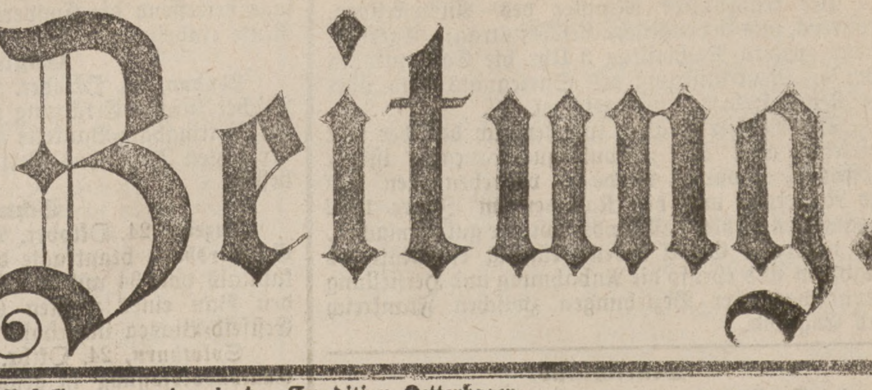
31. Jahrgang. | Dienstag, 25. Oktober. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16731. | 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Oktober.

Mit dem Spiritusringe

soll es also von neuem versucht werden, wie aus der in der heutigen Morgennummer veröffentlichten Aufforderung des Hrn. v. Dieſt-Daber zu ersehen ist. Der Gedanke, die Verlegenheit, in welche die Spiritusbrenner durch die viel kritisirten Ausführungsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes gerathen sind, zur Wiederaufnahme des Spiritusringprojects zu benutzen, lag so nahe, daß man sich darüber wundern muß, daß der Versuch erst jetzt angeregt wird, wie dies durch die Veröffentlichung des Herrn v. Diest-Daber geschieht, der sich selbst als Vorsitzender der zum vorläufigen Centralvorstande delegirten Brennereibesitzer bezeichnet. Ganz in der Stille ist nun dieser „vorläufige Centralvorstand der Gesellschaft für Spiritusverwerthung“ gebildet worden. Offenbar haben auch bereits Verhandlungen mit dem Vereine der Spiritusfabrikanten, den Urhebern des Ringprojects in Halle a. S. und sogar den betheiligt gewesenen Bankhäusern stattgefunden, die — „wie zuverlässig verlautet“, sagt Herr von Diest — geneigt sind, in die Verhandlungen wieder einzutreten. So ganz wörtlich wird man das wohl nicht zu nehmen haben; die Hauptfrage aber ist ohne Zweifel, ob die Brenner dem neuen, etwas modificirten Project günstiger gegenüberstehen werden, wie dem früheren. Die wirksamste Lockspeise, das Anerbieten eines festen Preises für den niedriger besteuerten Spiritus von 50 und für den höher besteuerten von 70 Mk., hält Herr v. Diest nicht mehr zur Verfügung. Die Brenner, so meint er, würden sich mit 35 bez. 55, höchstens 40 bez. 60 Mark begnügen müssen. Dadurch würde die Speculation von Brennern, durch Nichtbetheiligung größere Vortheile zu erzielen, ausgeschlossen sein. Ob das richtig ist, mag dahin gestellt bleiben. Durch die Herabsetzung der Minimalpreise wird ohne Zweifel der Anreiz zum Beitritt vermindert. Wenn die Brenner trotz des Spiritusrings nicht auf höhere Preise rechnen können, als ohne den Ring, so brauchen sie sich nicht zu binden. Hr. v. Diest behauptet, trotz bedeutend herabgegangener Production würden die Preise wegen Anhäufung der Bestände nicht höher werden. Daran wird auch der Ring nichts ändern können. Auf die Einzelheiten der Diest'schen Vorschläge wegen Abänderung des früheren Statutenentwurfs einzugehen, ist zur Zeit noch nicht erforderlich; vor allem bleibt abzuwarten, welche Beschlüsse der zum 5. November berufene Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten fassen wird. Von Interesse aber ist der Ausbruch der Freude über die „endlich nach vierjährigem Harren erfolgte Durchführung der spanischen Spritclausel“, von der ein günstiger Einfluß auf die Spirituspreise zu erwarten sei, „zumal, sobald deren gleichmäßige Anwendung, dem hamburgischen Antrage entsprechend, auch für Schweden platzgreifen wird“. Einen besseren Beweis dafür, daß das Interesse mitunter blind macht, kann man nicht beibringen. Die Durchführung der Spritclausel kann wohl die Einführung des in Hamburg rectificirten russischen Sprits nach Spanien verhindern oder erschweren; aber der deutsche Branntweinbrenner wird aus dieser Lage der Dinge nur so lange Vortheile ziehen, bis die hamburgischen Spritfabriken ihre Uebersiedelung nach Dänemark bewerkstelligt haben. Ueberdies wird die gleichmäßige Anwendung der spanisch-deutschen Spritclausel auch auf Schweden so ohne weiteres nicht durchzusetzen sein, da die schwedische Regierung sich eine solche Beeinträchtigung der vertragsmäßigen Rechte nicht gefallen lassen wird. Das ist ja eben das Merkwürdigste an dieser spanischen Spritclausel, daß dieselbe angeblich bei dem Abschluß des Vertrags von 1883 seitens der spanischen Regierung, und zwar unter der Androhung, im Weigerungsfalle den Vertrag scheitern zu lassen, verlangt worden ist, während Spanien bei dem Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Staaten keine Neigung bezeigt hat, die Einfuhr von russischem, im Gebiet eines Vertragsstaats rectificirten Spiritus zu dem niedrigeren Satze der meistbegünstigsten Nation zuzulassen. Da selbstverständlich nicht anzunehmen ist, daß die Reichsregierung selbst sich 1883 zu Gunsten der spanischen Spritclausel bemüht hat, so bleibt nur die durch den Jubel des Herrn v. Diest bestätigte Vermuthung übrig, daß die spanische Regierung sich durch die Agrarier zu einer Intervention zu Ungunsten Hamburgs habe bestimmen lassen.

In Sachen des Getreidezolles

ist nicht viel zu berichten. Alles bleibt dunkel. Jeden Tag eine neue Nachricht, jeden Tag ein Dementi. Der „Börsencourier“ behauptet, daß mit den Getreidezöllen die Aufhebung des Identitätsnachweises nach dem Antrage Stolberg von der Regierung eingebracht werden solle, aber vorläufig halten wir das für nicht sicher. Ganz glatt geht die Sache mit dem Getreidezoll nicht — das haben wir von Anfang an behauptet. Es machen sich nicht nur in der Presse Bedenken namentlich gegen eine erhebliche Erhöhung der Zölle geltend. Die conservative „Schles. Ztg.“ theilt mit und wir zweifeln nicht daran — daß **„Männer in den hervorragendsten öffentlichen Stellungen solche Bedenken aussprechen“**. Die „Kreuz-Zeitungs“-Männer wissen das auch sehr gut; deshalb suchen sie den Zögernden möglichst graulich zu machen. Heute stößt die „Kreuz-Ztg.“ eine starke, wie sie's nennt „Warnung“ (nicht „Drohung“) aus.

„Wenn — sagt sie — für die Landwirthschaft nichts geschieht, wird der ländlichen Bevölkerung allerdings die Geduld ausgehen, d. h. **sie wird bei künftigen Wahlen entweder zu Hause bleiben, oder sich der Opposition in die Arme werfen. Hierüber liegen uns private Aeußerungen von Gewährsmännern ersten Ranges vor, von Männern, deren Gesinnung an leitender Stelle so bekannt ist**, daß sie gegen den Verdacht, „drohen“ zu wollen, vollständig geschützt sind. Warnen aber wollen sie allerdings, und das halten auch wir für unsere Pflicht.“

Es ist noch nicht alles in Ordnung; das merkt man. Hätte das Volk selbst mehr Leben gezeigt, stände die Frage wahrscheinlich heute ganz anders!

Deutschland und Birma.

Hinsichtlich der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Birma ist dem Bundesrath folgende Mittheilung gemacht worden: „Zwischen dem Reich und Birma ist ein Meistbegünstigungsvertrag unter dem 4. April 1885 abgeschlossen worden, welcher die Zustimmung des Bundesraths und die Genehmigung des Reichstages gefunden hat. Die Ratification des Abkommens ist seitens der beiden vertragschließenden Theile erfolgt. Die diesseitige Ratificationsurkunde hatte König Thebau von Birma noch vor Beginn des englisch-birmanischen Feldzuges erhalten; dagegen ist die birmanische Ratificationsurkunde erst im Februar v. J., also zu einer Zeit hier eingegangen, wo Birma seine Selbständigkeit thatsächlich bereits verloren hatte. Inzwischen ist dasselbe den indischen Besitzungen Englands definitiv einverleibt und ist daher diesseits von einer Publication der deutsch-birmanischen Convention Abstand genommen worden. — Auf Grund des zwischen dem Reich und Großbritannien bestehenden Vertrages genießen nunmehr die Reichsangehörigen in Birma dieselben Rechte, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Länder. Außerdem werden deutsche Producte bezüglich der Eingangsabgaben dort ebenso behandelt, wie die gleichartigen Erzeugnisse Großbritanniens.“

Der rheinisch-westfälische Parteitag und die Forckenbeckfeier in Sprottau.

Am letzten Sonntag haben im Westen und Osten zwei Kundgebungen stattgefunden, welche den Beweis liefern, daß in der freisinnigen Partei der Wille herrscht, trotz aller Anstrengungen der Gegner den Platz zu behaupten und bei den nächsten Reichstagswahlen den Beweis zu liefern, daß die Ideen und die Politik, welche sie vertritt, von einem sehr großen Theil der Bevölkerung Deutschlands nicht verleugnet werden.

Der in Hagen abgehaltene Parteitag verlief glänzend. Es waren 12 rheinische, 9 westfälische und 1 lippescher Wahlkreis durch über 200 Delegirte vertreten. Zum Geschäftsführer der Partei wurde Reichstagsabg. Reinh. Schmidt-Elberfeld wiedergewählt. Einstimmig wurde folgende Resolution beschlossen: „Der Parteitag erblickt in der beabsichtigten Erhöhung der Getreidezölle eine schwere Schädigung der Volkswohlfahrt und ganz besonders der industriellen Bezirke der westlichen Provinzen und ihrer zahlreichen Arbeiterbevölkerung. Der Parteitag spricht die Erwartung aus, daß die Reichstagsabgeordneten von Rheinland und Westfalen zur Abwehr der drohenden Gefahren für die Lebensinteressen unserer Provinzen einmüthig zusammenstehen werden.“ In der öffentlichen Versammlung, in der Abg. Springorum den Vorsitz führte, sprach Abg. Reinh. Schmidt (bekanntlich ein größerer Fabrikant) namentlich gegen obligatorische Arbeitsbücher, Abg. Uhlendorf-Hamm über die Nothwendigkeit der Verwaltungsreform und Landgemeindeordnung. Abg. Richter sprach zuletzt hauptsächlich über die bisherige Steuer- und Wirthschaftspolitik und was wir von derselben zu erwarten haben. Jetzt seien die Zeiten anders, als im Februar vor der Wahl. Wo ist denn jener schreckliche Boulanger geblieben? Im Arrest sitzt er. (Große Heiterkeit.) Wo ist das Melinit geblieben? Es ist feucht geworden. (Erneute große Heiterkeit.) Wo sind denn die Baracken hingekommen? Sie sind faul geworden. Unter stürmischem Beifall forderte er am Schluß alle, auch die Nationalliberalen auf, mit ganzer Kraft gegen eine Erhöhung der Getreidezölle zu wirken.

Zu einer ebenso erfreulichen Kundgebung gestaltete sich an demselben Tage das Fest, welches in Sprottau unter zahlreicher Theilnahme von Parteigenossen aus Schlesien dem bei der Nachwahl gewählten Abg. v. Forckenbeck gegeben wurde. In der Rede, in welcher Forckenbeck auf das ihm ausgebrachte Hoch antwortete, sagte er u. a.:

„Nach dem Berichte der Wahlprüfungs-Commission habe er es für eine Ehrenpflicht gehalten, wieder in diesem Kreise zu candidiren, der nur durch außergewöhnliche Vorgänge den Liberalen am 21. Februar c. entrissen worden sei. Das Wahlresultat vom 8. Oktober d. J. ist von Bedeutung für ganz Deutschland. Dasselbe ist ein Lichtblick in trüber Zeit, wie ihm — dem Redner — dies durch viele Zuschriften aus Alldeutschland, ja selbst aus allen anderen europäischen Ländern ausgedrückt worden ist. Der Kampf, den die freisinnige Partei gegen jede Interessenpolitik führen mußte und noch führt, brachte es dahin, daß sich dieselbe einer Coalition von Agrariern, Zünftlern und anderen Interessenpolitikern gegenüber sah, der sie unterliegen mußte. Ja, sie mußte sich gefallen lassen, gerade von denjenigen am meisten angefeindet zu werden, mit denen sie in früherer Zeit in vielen Fällen zusammengehen konnte. Aber die Saat, die die früheren Mitarbeiter wie Twesten, Lasker, Löwe ꝛc. und mit ihnen die ganze Partei gesäet haben, ist aufgegangen in dem Herzen unseres Volkes. Wenn es auch möglich geworden ist, dieses durch kurze Zeit zu verdunkeln, so hat gerade der Ausfall der Wahl in Sagan-Sprottau gezeigt, daß der alte freiheitliche Geist nicht erstorben ist.“

Das ganze Fest hatte einen schönen, erhebenden Verlauf.

Im Lager der Cartellfreunde.

Nach dem Vorgange der „Kreuz-Zeitung“ äußert sich auch der „Reichsbote“ sehr energisch gegen die nationalliberalen „Bundesgenossen“. „Die Conservativen“, sagt er, „mußten in Sagan-Sprottau endlich einmal darüber Klarheit schaffen, wie weit denn die nationalliberalen Anmaßungen die Wählerschaft des Kreises hinter sich hatten. Das Ergebniß ist für dieselben vernichtend und es sollte eine ernste Lehre sein, die unter der Cartellflagge leidende conservative Fahne öfters selbstständig zu entfalten, namentlich da, wo die Nationalliberalen auch nur Miene machen, das Cartell zu ihren Gunsten einseitig auszubeuten.“ Die „Kreuz-Zeitung“ wird heute gegen ihre nationalliberalen Preßfreunde grob.

„Wenn es“ — sagt sie — „den Nationalliberalen übrigens Vergnügen macht, ihren Vertrauensmann im Laufe von 14 Tagen zweimal durchfallen zu sehen, so ist das ihre Sache. Auf das ernstlichste müssen wir es uns aber verbitten, daß man bei der Lage der Dinge, wie sie einerseits durch die Schlappe der Nationalliberalen am 8. d. M., andererseits durch den glänzenden Erfolg der Conservativen am 22. d. M. offenbar geworden ist, fortfährt, uns als die Störenfriede hinzustellen, welche das Cartell „untergraben“ möchten.“

Die „Kreuzztg.“ verlangt dann entschieden, daß auch in den anderen Wahlkreisen mit den Nationalliberalen ebenso verfahren werde, wie in Sagan-Sprottau. Für den ganzen Osten bedeutet das nichts anderes, als **die einfache Gefolgschaft der Nationalliberalen** zu Gunsten der Conservativen.

Wie groß übrigens die Erbitterung unter den Cartellparteien in Sagan-Sprottau gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß der conservative Candidat Burggraf zu Dohna, welcher alle Versammlungen zu Gunsten des nationalliberalen Reichstagscandidaten Reinecke leitete, jetzt, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, in einer Ansprache an die Wahlmänner sagte: „Wählen Sie, wen Sie wollen, nur wählen Sie keinen Nationalliberalen!“ Was muß Herr Reinecke in den 14 Tagen nicht alles verbrochen haben, daß ihn seine damaligen Schützlinge mit einem Male in dieser Weise compromittiren.

Rumänische Ministerreise.

Vor kurzem war die Nachricht verbreitet worden, daß der leitende rumänische Minister Bratiano sich nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck begeben würde. Die Angabe ist bis jetzt noch nicht bestätigt worden; ihre Bewahrheitung würde indessen kaum überraschen können, da gewisse Abmachungen über Beziehungen Rumäniens zum deutsch-österreichischen Bündniß in nächster Zeit ablaufen und auf Antrag der rumänischen Regierung erneuert werden sollen. Damit würde wohl die Reise eines rumänischen Ministers zum Reichskanzler zusammenhängen, wie denn gerade vor etwa zwei Jahren der rumänische Minister Bratiano [zu demselben Zweck in Berlin anwesend war.

Stadt-Theater.

Gestern ging „die weiße Dame“ des zarten, tief empfindenden und unübertrefflich gestaltenden Meisters Boieldieu in Scene. Das Hauptinteresse der Kritik lenkt sich, was die Ausführung des Werkes betrifft, naturgemäß auf die umfangreichste der Rollen, die des George Brown, welche das Talent des Darstellers nach so verschiedenen Seiten in Anspruch nimmt: Tapferkeit, ein wenig Leichtsinn und Verliebtheit, viel Schwärmerei und ein Anhauch von Melancholie, wie er jedem eigen ist, der Heimath und Eltern früh verloren hat, sollten den Helden charakterisiren. Herr Reydhardt gab ein in allen diesen Beziehungen und in jedem einzelnen Zuge wohldurchdachtes, stimmlich reizvolles und mimisch von Wahrheit und Leben erfülltes Bild des George Brown. Wir dürfen glücklich sein, an unserer Bühne in ihm einen Künstler zu besitzen, der seine Aufgabe mit so eingehendem Ernst, mit so poetischer Auffassung ergreift, und dem für die Lösung seiner oft schwierigen Aufgaben ein so ausgiebiges und anziehendes Stimm-Material und eine interessante Erscheinung zu Gebote stehen. Der Künstler hat bereits eine siebenjährige Bühnenlaufbahn hinter sich — die Hofbühne zu München und das Prager Publikum haben ihn s. Z. nur ungern scheiden gesehen, und gleichwohl wollte es der Zufall, daß Herr Reydhardt zum ersten Mal in der Lage war, den George Brown zu geben. Jeder Künstler hat es auf dem Gebiete der Musik leichter, seine Leistung, ehe er sie den Zuhörern darbietet, so weit abzurunden, sie innerlich so weit zu seinem freien Besitz zu machen, wie es seine Begabung und Fertigkeit ihm nur irgend gestatten mögen, und doch giebt es auch für den Instrumentalisten Dinge, die sich einmal nur im Concertsaal selbst erlernen lassen; er kann von Glück sagen, wenn schon bei der ersten Wiederholung eines Vortrages vor dem großen Publikum alle Fesseln von der ihm vorschwebenden Auffassung abfallen. Diese Schwierigkeit ist für den Bühnensänger eine fast ohne Vergleich größere; er hat den Apparat seiner Leistung selbst kaum in der Generalprobe, höchstens also einmal vorher beisammen, und doch ist seine Leistung überall durch diesen Apparat — für ihn die Mitspielenden, das Orchester und nicht zu vergessen die Regie — mitbedingt. So fordert ein erstes Auftreten in einer Rolle, welcher Fleiß ihm auch voraufgehe, welches Talent es auch begleite, eine so unablässige Gesammtanspannung aller geistigen, stimmlichen und physischen Kräfte des Bühnensängers, daß es mit einem Wunder zugehen müßte, wenn sofort „schlank und leicht, wie aus dem Nichts“ das Ideal des Dichters und des Künstlers selbst verkörpert auf die Bühne springen sollte, denn dessen, was hier zu „Nichts“ werden soll, ist dazu zu vieles. Subjectiv hat Herr Reydhardt sich unter diesen Umständen die höchste Anerkennung verdient, objectiv kam ein verständiges, liebenswürdiges und stilvolles Bild des Ganzen zu Stande, das indessen noch eine gewisse Gebundenheit an sich hatte, jenen Zustand, den man französisch mit être dans les difficultés bezeichnet (statt „au-dessus“). Die Spuren der Rückwirkung aufzuzählen, welche dies hie und da momentan auf die Sicherheit oder auf die vocale Schönheit des Vortrags ausübte, würde der Gesammtleistung gegenüber zwecklos sein, wir könnten uns ebenso gut darauf verlegen, aus der großen Anzahl feiner Züge, die Herrn Reydhardt gelangen, ein halbes Dutzend besonders darzulegen; überdies fehlt der Raum zum Einen wie zum Anderen. — genug, daß die Anlage der Rolle eine solche war, daß sie bei größerer Freiheit in der Wiederholung, die wir sehr wünschen, eine völlige Musterleistung zu werden verspricht. Das Meiste an anscheinend improvisirender Freiheit erreichte Herr R. in der Erinnerungsscene, die in dieser Beziehung am wichtigsten ist. Nur einen entschiedenen Irrthum hat die Kritik zu verzeichnen, in welchem der Dirigent und Sänger geblieben sind: in der Cavatine „Komm' holde Dame“ das viel zu schnelle Tempo der Episode im 6/4 Takt. Erst nach ihr ist ein poco piu mosso vorgeschrieben, und für das Ganze Andantino con moto, auch könnte kein Componist ein straffes Allegro wie es l. c. zu Gehör kam, für den 3/4 Takt schreiben, denn der eigenthümliche Reiz desselben, das Schwebende und Schwankende, wird dadurch vernichtet und es bleiben nur Ecken statt dessen übrig. Die betreffende vielbesprochene Stelle in der Oper läßt freilich das Mißverstehen allenfalls offen, denn sie ist selbst nur ein erster etwas steifer Versuch, diese Taktart einmal anzubringen; ihr Takt ist kein geborener 6/4 Takt, sondern diese zweiten 2 Viertel sind melodisch sichtlich nur Verkürzung aus 3 Vierteln. Aber sie muß eher unter das erste Tempo hinab, als darüber hinaus gehen: auch der Textinhalt „Schon deckt uns Nacht mit dunk'lem Schleier“ ermahnt dazu. (In dem neuesten Trio op. 180 von Brahms kann man die Wirkung eines natürlichen 5/4 Taktes beobachten).

Frau Jenny v. Weber gab die Anna mit gewohntem Gelingen, nur in Stellen gesteigert schmerzlichen Affectes möchten wir vor einem Tremolando warnen, welches die Deutlichkeit der Tonhöhe zu stark alterirt, obwohl jenes Kunstmittel an und für sich an solchen Stellen ja eben angebracht ist. In dem Gesange der Frau v. W. wirkt dergleichen wie ein blinder Flecken auf einem blanken Spiegel: jeder der hinsieht, sieht ihn. Das entschieden oder mit Schärfe zu Verwerfende ist es überhaupt nicht, das Schärfe der Urtheilskraft erfordert: die Dinge z. B., die Ref. in den letzten Tagen an dieser Stelle zu rügen hatte und noch mehr, hat jeder Chorist und jedes Orchestermitglied ebenso gut bemerkt: gut, daß sie bei uns nicht zu Hause waren, und gut, daß Frau v. W. mit ihren Vorzügen bei uns zu Hause ist. Die Jenny des Frl. **Robinson** ließ sehr wohl die Fortschritte erkennen, welche die jugendliche Sängerin auf der Bahn echter Kunst zu machen bemüht ist; das Flache in der Tonbildung zu beseitigen, wird ihr mit weiterem Streben hoffentlich gelingen. Frl. **Bernhard** sang die Romanze der Margarethe sehr ansprechend, dieselbe könnte aber intensiver romantisch wirken, wenn die Sängerin sich zu etwas freierer Wiedergabe entschließen und event. den Herrn Kapellmeister zu etwas weniger strenger Handhabung des Dirigentenstabes veranlassen wollte, denn es lag in ihrem Gesange mehr Empfindung, als sich davon entfalten konnte. Darauf, die Ursache untrüglich zu ermitteln, müssen wir verzichten. Hr. **Düsing** zeigte sich in sehr erfreulicher Weise in der Rolle des Gaveston weit heimischer, als wir ihn neuerdings in anderen Rollen finden konnten und disponirte wieder frei und sicher über seine wohlklingenden Stimmmittel. Nur setzte er die äußersten dramatischen Mittel zu früh in Thätigkeit, und es litt darunter in den Momenten des höchsten Affectes die Deutlichkeit der Tongebung — wenn Hr. Düsing die Zügel der Leidenschaft etwas straffer in die Hand nehmen und das Ziel von einem weiter zurück liegenden Punkte her ins Auge fassen wollte, würde es diese Selbstüberbietung zu vermeiden im Stande sein. Herr **Schnelle** sang den Dickson musikalisch in Soli wie in dem Ensemble sicher und rein, und spielte ihn mit gewohntem Witz; in seiner Prosa schien „die weiße Frau, verwittwete Schwarz“ uns indessen eine etwas zu weit gehende Improvisation, so gewiß auch der Dichter komische Beigaben auch in ernsteren Scenen zugelassen und deren selbst angeordnet hat. Da Nebenrollen so leicht ganze Scenen verderben können, indem sie die Illusion unterbrechen, so freuten wir uns besonders, daß ein ganzer Mann, nämlich Herr **Krieg**, die des Friedensrichters Mac Irton übernommen hatte. Die Direction des Orchesters schien uns diesmal, wie bereits angedeutet, dem weichen Naturell der Oper sich nicht überall wechselreich genug anzuschmiegen, obwohl z. B. die großen Meisterwerke der piano ausgehenden Ensembles vollkommen gelangen. Es ist ja wahr, daß ein neuerer Musiker mit denselben modulatorischen und instrumentalen Mitteln keine Oper mehr schreiben könnte, aber den Geschmack für diese einfachere Kost dürfen wir deshalb nicht verlieren; damals war diese zu reichen nicht leichter als die feiner (oder bloß schärfer?) gewürzte von heute, welche unsere Empfindlichkeit für die ältere Kunst abzustumpfen geeignet ist. „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der lebt und wirkt für alle Zeiten“ — so hätte der Dichter statt des „der hat gelebt“ ebensowohl sagen mögen, und das Eingehen auf dieses dem Werke eigene Leben, seine eigene Art hätte in diesem Falle wohl noch gewinnen können, um es nach allen Seiten, namentlich den weicher romantischen in den Soli, noch wirksamer und wahrer zu gestalten. — Die Regie bitten wir, wenn George das Feuer mit dem Blasebalg anfacht, doch auch dasselbe deutlich aufleuchten zu lassen, schon weil die Musik (bereits ganz Wagnerisch) an jener Einleitung in engste Beziehung zu der Scenerie gesetzt ist. Außerdem möchten wir in der ersten Scene dem Hintergrund eine etwas weitere Perspective wünschen, der Blick des Zuschauers war in derselben etwas fühlbar eingeengt. Im ganzen war die Aufführung durchaus erfreulich; sie war auch gut besucht; eine Wiederholung derselben bietet uns wohl die Gelegenheit, auf das Wesen und die Geschichte des Werkes selbst noch näher einzugehen. C. F.

Die Neutralisirung des Suezcanals.

Der französische Minister des Auswärtigen, Flourens, und der englische Geschäftsträger, Egerton, haben gestern Nachmittag 3 Uhr die Conventionen über die Neutralisirung des Suezcanals und über die Neuen Hebriden unterzeichnet.

Die Pariser Blätter sprechen sich darüber sehr befriedigt aus. Die „République française“ ist der Hoffnung, Flourens werde es verstehen, den von der Regierung und der Kammer im Jahre 1882 begangenen Fehler vollständig wieder gut zu machen. Ein neutraler Canal bedeute künftig ein neutrales Aegypten und ebenso die Anbahnung und Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und England.

Deutschland.

h. **Berlin**, 24. Okt. Der seiner Zeit viel im Prozeß Ihring-Mahlow genannte Jens Christensen (Reichstagscandidat für Berlin III.) hat bekanntlich sein Domicil in London aufgeschlagen; von hier aus hat er in außerdeutschen Blättern zahlreiche Artikel über Socialismus und Anarchismus geschrieben; dieselben gefielen jedoch einer Anzahl Socialdemokraten nicht und sie stellten den Antrag auf Ausschließung Christensens aus der Partei. Der communistische Arbeiterbildungsverein in London hat aber den Antrag abgelehnt, da — so heißt es in der Resolution — „Christensen mit seinen Artikeln den Socialismus durchaus nicht schädigt, sondern sich gegen die Anarchisten wendet, für welche wir uns nicht als Vertheidiger aufzuwerfen haben.“

* **[Des Zaren Heimreise.]** Die halbofficiöse dänische „National Tidende“ bezeichnet es als unwahrscheinlich, daß die Heimreise des Zaren vor Mitte November stattfinde; unbedingt aber würde dieselbe über Deutschland erfolgen. Ob auch diese Meldung ein — „panslavistisches Manöver“ ist? Privatbriefe aus Libau wollen der „Kreuzztg.“ zufolge wissen, daß der Kaiser von Rußland dort zu landen gedenke und über Riga-Dünaburg direct nach Petersburg reisen werde.

* **[Ueber Maßregeln gegen den Grenzschmuggel]** schreibt man der „Post“ aus Warschau: Trotz der großen Anzahl von Grenzwärtern blüht das Einpaschen von Waaren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn so wie früher. Es sind deshalb an den Minister Wyschnegradsky Anträge und Projecte ergangen, welche das Waareneinschmuggeln auf das Minimum beschränken sollen. So z. B. sollen einige Waaren, wie Spiritus, Wein, Bier, Seiden-, Woll- und Baumwollwaaren, Gegenstände aus Eisen, die aus dem Auslande ankommen, nur durch einige der größten Kammern eingeführt werden. Der Gebrauch von Schußwaffen gegen die Waarenschmuggler und im allgemeinen gegen Personen, die des Schmuggels verdächtig sind, soll gestattet sein. Die Strafen für das Einschmuggeln und für Uebertretung der Zollvorschriften sollen verschärft werden, und gegen Personen fremder Unterthanschaft gleich beim ersten Male in größter Strenge angewendet werden. Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird mit Verbannung nach Sibirien geahndet. Die Juden sollen einer förmlichen Polizeiaufsicht unterliegen, und die verhängten Geldstrafen im Fall der Zahlungsunfähigkeit von ihrer Familie, schlimmsten Falls von der jüdischen Gemeinde eingezogen werden.

* **[Die letzte Nummer des „Berliner Volksblatts“]** ist mit Beschlag belegt und auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden wegen einer Antwort, welche das „Berl. Volksbl.“ auf die gestern von uns erwähnte Rede Stöckers enthielt. Herr Stöcker hatte darin Bezug genommen auf ein Tags zuvor mit Genehmigung des Polizeipräsidiums vertheiltes Flugblatt, welches die schärfsten Anklagen gegen den Reichstagsabgeordneten Singer richtet. Das „Berliner Volksblatt“ ist confiscirt, weil es im Anschluß an das erwähnte Flugblatt und die Rede Stöckers „die heftigsten Angriffe gegen Hofprediger Stöcker und die besitzenden Klassen“ enthält.

* Wie die „Rh.-Westf. Z.“ meldet, ist dem jetzigen Inhaber der Krupp'schen Werke, Hrn. F. A. Krupp, der Titel eines Geh. Commerzienrathes verliehen worden.

* **[Ueber die Bedenken der bairischen Regierung]** gegen die Grundzüge betr. das Altersversorgungsgesetz schreibt man der „Kreuzztg.“ aus München: Sie hat u. a. gegen die Belastung der Berufsgenossenschaften mit diesen neuen Aufgaben Bedenken. Ferner glaubt die bairische Regierung, daß, gleichwie bei der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, auch für die Altersversorgung die Annahme des Princips der territorialen Gliederung von besonderem Vortheile sein würde.

München, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Entwurf betreffend das Pfändungsgesetz einem Ausschusse überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend den Bau strategischer Bahnen sowie derjenige betreffend die Aenderung der Verfassung wegen definitiver Anstellung von Beamten und wegen Verkäufen von Staatsgütern während der Regentschaft wurden einstimmig genehmigt. Graf Ortenburg referirte über die Malzaufschlagssteuer. Graf Lerchenfeld wünschte, daß die kleinen Brauereien mehr berücksichtigt werden. Alsdann wurde die Malzaufschlagssteuer auf weitere zwei Jahre bewilligt. Hierauf wurden die Etats für die Bodensee-Schiffahrt und die Canäle genehmigt. General Fries referirte über den Militäretat. Graf Lerchenfeld dankte für die Zusicherung, daß das für das Militär erforderliche Getreide aus freier Hand und die für den Dienst nöthigen Pferde im Inlande angekauft werden. Schließlich wurde der Militäretat genehmigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. **[Abgeordnetenhaus.]** Die Regierung legte einen Gesetzentwurf für die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien bis längstens 30. Juni 1888 vor.

Wien, 24. Oktbr. Die im Abgeordnetenhause eingebrachte Zuckersteuervorlage bestimmt eine Steuer von 11 Fl. pro 100 Kilogr. Bei der Ausfuhr wird eine Bonification gewährt von 1 Fl. 50 Kr. für 100 Kilogr. 93—88 Proc. Polarisation; von 1 Fl. 60 Kr. unter 99⁄10—93 Proc. Polarisation; von 2 Fl. 30 Kr. bei mindestens 99⁵⁄10 Polarisation. Die amtliche Constatirung der Zuckervorräthe erfolgt vom 1. August 1888 ab innerhalb 3 Tagen. Das Gesetz tritt am 1. August 1888 in Kraft. In betreff der Uebergangsperiode wird bestimmt, daß der steuerfreie Vorrath von 500 000 Meter-Centnern auf 750 000 Meter-Centner erhöht wird.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Der Kriegsminister Ferron hat weiteren Ersparnissen im Betrage von 9 Mill. Frcs. im Etat des Kriegsministeriums zugestimmt; die gesammten Ersparnisse in diesem Etat gegenüber dem vom General Boulanger aufgestellten Voranschlag betragen somit etwa 28 Millionen. — Die Budgetcommission beschloß, die Fonds für geheime Zwecke gänzlich zu streichen. — Wie verschiedene Abendblätter glauben, wird der Finanzminister Rouvier morgen in der Deputirtenkammer eine Vorlage betreffend die Convertirung der alten 4½ proc. Rente einbringen.

England.

London, 24. Oktober. Das Befinden Gladstones, welcher infolge Erkältung und Ermüdung anläßlich der Nottingham-Bankette gezwungen war, während der letzten Tage das Bett zu hüten, hat sich gebessert.

Schweiz.

Luzern, 24. Oktober. Der Verwaltungsrath der **Gotthardbahn** beantragte die Erhöhung des Actienkapitals von 34 auf 40 Mill. Frcs. und genehmigte den Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Erstfeld-Biasca innerhalb 10 Jahren.

Solothurn, 24. Oktbr. Die neue **demokratische Cantonsverfassung** ist gestern vom Volk mit großer Mehrheit angenommen worden.

Serbien.

* Der Wiener „Standard“-Correspondent erfährt von zuverlässiger Seite, daß es **König Milan** von Serbien und nicht die Königin Natalie gewesen sei, **welcher auf Scheidung** bestand. Der König habe alle Vorschläge wegen einer Aussöhnung zurückgewiesen, während die Königin von Anfang an hierzu geneigt gewesen sei. Als der Vertraute des Königs bei der Erziehung des Kronprinzen wird der frühere Unterrichtsminister Stephan Popovic fungiren.

Bulgarien.

* **[Die Stimmung nach den Wahlen.]** Das Ergebniß der Wahlen entbehrt nicht eines gewissen unheimlichen Eindrucks und man fürchtet, schreibt man der „Köln. Ztg.“, daß ein Rückschlag nicht lange ausbleiben kann. Die Opposition, sowohl die loyale als die illoyale, steht heute dem herrschenden System feindlicher denn je gegenüber, und die Ruhe, welche sie bewahrt, macht allerseits eine beängstigende Stimmung. Wäre Stambulow in den ihm gezogenen Grenzen geblieben, so hätte er jedenfalls auch eine Mehrheit herausgeschlagen; dieselbe würde weniger großartig als die heutige, aber sie würde nicht den Stempel der nackten Macht tragen und die Gefühle der Gegner nicht bis an das äußerste verletzen. Wäre seinem Herrn und Gebieter eine solche ehrlich geschaffene Mehrheit nicht tausendmal lieber gewesen? Gewiß! Denn es wäre gleichzeitig eine Mehrheit, mit der er und seine Regierung hätten rechnen können, was bei der heutigen Sobranje sehr zweifelhaft erscheint. Gegen 110 neue Männer, wie die Regierung verkündet, werden der Sobranje angehören. Sie haben dem Minister-Präsidenten vorher auf jeden Fall den Eid der Treue geleistet, doch weiß Herr Stambulow bestimmt, ob er sich auf diesen Eid wird verlassen können? Indessen würde es ungerecht sein, alles Unheil dem Minister-Präsidenten buchen zu wollen, dessen Stellung den jetzigen schwierigen Verhältnissen gegenüber man billigerweise berücksichtigen muß.

Der österreichisch-ungarische General-Consul ist seit zwei Monaten ein häufiger Gast in den Ministerbureaux zu Sofia, täglich hält er sich in ihnen stundenlang auf. Selbst der italienische Generalconsul befleißigt sich einer größeren Zurückhaltung.

Rußland.

Petersburg, 22. Okt. Sichere Nachrichten aus dem Innern melden, daß allmählich, aber stetig, **große Cavalleriemassen** an der **deutschen und österreichischen Grenze** angesammelt werden. In einem Circular fordert das Militär-Medizinal-Departement Pharmaceuten, d. h. Provisoren und Apothekergehilfen auf, sich zum Dienst an Militärhospitälern zu melden, und zwar unter denselben Bedingungen, wie während des letzten russisch-türkischen Krieges. (K. H. Z.)

Amerika.

Newyork, 24. Oktober. Die Newyorker „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Philadelphia, welches die Nachricht für falsch erklärt, daß die Concessionen zur Gründung einer **chinesisch-amerikanischen Bank nicht** zu Stande gekommen seien. Die Supplementar-Verhandlungen seien beendigt und das Uebereinkommen sei bereits am 12. d. Mts. unterzeichnet worden. Der Vertreter Li-Hung-Chang's befinde sich noch in Philadelphia, wo er in den letzten Monaten verschiedene Conferenzen mit Wharton und Barker hatte.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Adler“ (Commandant Corvetten-Capitän v. Wietersheim) ist am 22. d. Mts. in Rockhampton (Queensland) eingetroffen und beabsichtigt am 26. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Am 26. Oktbr.: S.-A. 6,49. S.-U. 4,38; **Danzig, 25. Oktbr.** M.-A. bei Tage, M.-U 12,30.

Wetteraussichten für Mittwoch, 26. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend bedeckt und trübe mit Regenschauern bei mäßigen bis frischen, böigen Winden aus Nordwest bis Nord; mit wenig veränderter Temperatur. Strichweise Nachtfrost und Reif.

* **[Admiral v. Jachmann]**, dessen Hinscheiden gestern Abend bereits einem Theile unserer Leser per Telegraph gemeldet worden ist, war der einzige bisher noch lebende Repräsentant der Entstehungsgeschichte unserer Marine, mit deren Begründung und Entwickelung bis vor anderthalb Jahrzehnten sein Name aufs engste verknüpft ist. Wie bekannt, am 2. März 1822 in Danzig geboren und hier erzogen, erwachte schon als Knabe in ihm die Liebe zum seemännischen Beruf, in den er denn auch als 17jähriger Jüngling, nachdem er soeben seine Schulzeit auf dem Danziger Gymnasium beendigt, eintrat. Ueber vier Jahre dauerte die erste Seefahrt, welche Jachmann auf dem der See-Handlung gehörigen Schiffe „Kronprinz“ unternahm. Als er zurückkehrte, trat er sofort in die im Werden begriffene Kriegsmarine ein. Allein das einzige vorhandene Hochseeschiff war damals die später auf so räthselhafte Art verschwundene Segel-Corvette „Amazone“, wo er nun als junger Lieutenant sich für den Kriegsdienst weiter ausbildete. 1853 war er bereits erster Offizier auf der bei Eckernförde eroberten Segelfregatte „Gefion“, mit der er nun eine zweijährige Reise nach Süd- und Mittelamerika machte. Bald nach der Rückkehr wurde er Corvetten-Capitän und Oberwerft-Director in Danzig, wo gerade damals der Bau der ersten Schrauben-Corvetten („Arkona“ und „Gazelle“) begonnen wurde. In dieser Stellung blieb er bis 1859, wo die erste Expedition nach Ostasien unter Befehl des damaligen, aus schwedischen Diensten übergetretenen Commodore Sundewall ausgerüstet wurde. Als Capitän zur See und Commandant der Fregatte „Thetis“ machte Jachmann diese 3jährige Reise, bei welcher eins der Begleitschiffe, der Schooner „Frauenlob“, mit Mann und Maus verloren ging, mit. Abermals kehrte er in seine Vaterstadt zurück, um nach Contre-Admiral Schröders Abgang hier das Commando der Ostseestation zu übernehmen. In dieser Eigenschaft lieferte er an Bord seines damaligen Flaggschiffes „Arkona“ am 17. März 1864 der bedeutend überlegenen dänischen Flotte das denkwürdige Seegefecht bei Jasmund, welches ihm die Ernennung zum Contre-Admiral eintrug. Nachdem durch den glücklichen Krieg von 1866 Preußen in den Besitz des Kieler Kriegshafens gelangt und nun an die Herstellung einer leistungsfähigen Marine gedacht werden konnte, wurde Jachmann als Präses für Flotten-Angelegenheiten in das damals unter Graf Roons Verwaltung vereinigte Kriegs- und Marine-Ministerium berufen, wo er, 1868 zum Vice-Admiral ernannt, später auch geadelt, bis Ende 1871 verblieb. Noch einmal hatte er während des 1870er Krieges ein Flotten-Commando, an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“, geführt. Die Aufgabe seines damaligen Panzergeschwaders bestand aber wesentlich darin, die bei Helgoland liegende französische Flotte zu beobachten und von Wilhelmshaven aus in Schach zu halten. Anfangs 1872 erfolgte auf des Verstorbenen Wunsch seine Zurdispositionsstellung. Seitdem lebte er in Oldenburg und nur noch einmal trat er amtlich hervor, und zwar abermals in seiner Vaterstadt, wo er, einem ehrenvollen Auftrag seines kaiserlichen Kriegsherrn entsprechend, am 18. Mai 1885 zum Andenken an das Gefecht von Jasmund eine neue Corvette auf den Namen seines einstigen Flaggschiffes „Arkona“ taufte.

[Auszug aus den Sitzungs-Protokollen des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 4. und 15. Oktober.] Frau Agnes Franziska Linck, in Firma George Linck hierselbst, wird auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen. — Auf Vorschlag der Fachcommission für den Zuckerhandel werden in dieselbe an Stelle der ausgeschiedenen Herren Feilchenfeld und Nisbet die Herren Jacoby und Nothwanger für das Jahr 1887 cooptirt. — Von einer Mittheilung des hiesigen spanischen Vice-Consuls, betreffend die Beibringung eines Duplicats des „Drawback“ resp. der Bescheinigung über die Zollbonification, legalisirt durch den Consul des Verschiffungsortes, welche Schriftstücke fortan bei der Einfuhr deutschen Sprits in Spanien an Stelle der bisherigen Ursprungsatteste erforderlich sind, wird Kenntniß genommen. — Der Schiffsführer Carl Rätzke hier ist auf Antrag des Vorsteher-Amtes vom königl. Amtsgerichte als Sachverständiger für Schiffahrt und Stauung, sowie Festsetzung der Menge der Güter vereidigt worden. — Ferner ist auf diesseitigen Antrag vom kgl. Amtsgericht der Tischlermeister August Johann Schönicke als Sachverständiger für Möbel und Möbelhölzer vereidigt worden. — Diverse Drucksachen und Schriften, die internationale Ausstellung zu Melbourne 1888/89 und die Weltausstellung für Industrie, Kunst und Wissenschaft zu Glasgow 1888 betreffend, sind auf dem Bureau zur Einsicht ausgelegt. — Von einer Mittheilung des Handelsvereins zu Aalborg, betreffend Austiefungsarbeiten auf Hals Barre beim Einlauf des Limfjord, wird Kenntniß genommen. Dieselbe liegt im Büreau aus. — Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs zu Berlin hat die in der Versammlung am 10. September 1887 zu Berlin vereinbarten Bedingungen für den Verkauf von Rohzucker für den Bedarf der Raffinerien in mehreren Exemplaren mitgetheilt. — Nach einer Mittheilung des königl. Haupt-Zoll-Amtes hierselbst ist der Holzcapitän Georg Bernhard Zebrowski auf das Zollinteresse vereidigt worden. — Wegen der Notirung der Spirituspreise wird beschlossen, vom 15. Oktober cr. ab bis auf weiteres zu notiren: Spiritus, per 100 Liter à 100 Proc., 1) versteuerter, 2) contingentirter, d. h. solcher, der mit 0,50 Mk. pro 100 Proc. Verbrauchsabgabe belegt ist, 3) nicht contingentirter, d. h. solcher, der 0,70 Mk. pro 100 Procent Verbrauchsabgabe tragen soll. — Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt hat die vom Vorsteheramte vorgeschlagenen Wäger auf das Eisenbahninteresse verpflichtet. Von den Erfordernissen, welche die Bahnverwaltung an die auszustellenden Wiegeatteste stellt, ist sämmtlichen Firmen, welche zur Fachcommission für den Getreidehandel wählen, Mittheilung gemacht worden. Das Verzeichniß der verpflichteten Wäger kann auf dem Bureau eingesehen werden.

B. L. **[Der hiesige Stadtverein]** unternahm gestern Nachmittag nach freundlichst ertheilter Genehmigung eine Besichtigung des neuen Lazareths in der Sandgrube. Die Mitglieder und deren Damen, über 100 an Zahl, wurden unter der in liebenswürdigster Weise von dem Baumeister Herrn Otto selbst übernommenen Führung nicht nur mit der Bestimmung der einzelnen Gebäude und deren Räumlichkeiten, sondern auch mit den neuen verbesserten chirurgischen und maschinellen Einrichtungen bekannt gemacht, welch erstere bei Verwundungen ꝛc neben peinlichster Sauberkeit die Abhaltung und Entfernung aller in der Luft enthaltenen, inficirend wirkenden Contagien, Pilzsporen ꝛc. durch absoluten Luftabschluß mit Hilfe von Wasser und Verband (Lister), während die letzteren die Heizung sämmtlicher Räume durch Wasserdampf, Zuführung kalten und heißen Wassers zu Kranken- und Operationssälen wie auch zu Badewannen, Zuströmen von reiner Luft zu den Krankensälen und Abfließen der verbrauchten, Kochen von Speisen in der hohen, geräumigen Küche in großen doppelwandigen kupfernen, innen verzinnten Kesseln durch gespannte Dämpfe ꝛc. bewirken. Die Mitglieder folgten aufmerksam den eingehenden Erklärungen ihres freundlichen Führers.

* **[Gewerblicher Centralverein für Westpreußen.]** Am Sonntag hielt die Direction hier eine Sitzung ab. Es wurde Bericht erstattet über die Einladung des gewerblichen Centralvereins für Ostpreußen zum Besuche des Gewerbetages in Lyck, welcher von Seiten der Direction nicht Folge geleistet werden konnte. Das Comité zur Ausstellung der Lehrlingsarbeiten in Pr. Stargard dankt für die Bewilligung von 100 ℳ zu Prämien und erstattet Bericht über die sehr gelungene Ausstellung, bei welcher 63 Lehrlinge ausgestellt hatten, von welchen 27 mit im ganzen 260 ℳ prämiirt worden sind. Zu gleichem Zweck hat die Direction 100 ℳ für Dt. Krone bewilligt, wo die Ausstellung zu Pfingsten stattfinden soll. — Die Verhandlungen mit Herrn Dillinger-Wien wegen einer Rundreise zu den größeren Vereinen der Provinz behufs Vorführung seiner Sammlung von Schlössern hat zu dem Ergebniß geführt, daß die Vereine von Danzig, Marienburg, Pr. Stargard, Dt. Krone, Elbing, Löbau, Dt. Eylau, Thorn und Graudenz auf diese Ausstellung nebst Vortrag reflectiren; die Direction wird die nöthigen Zuschüsse leisten und voraussichtlich wird Herr Dillinger die Rundreise im März k. J. machen; jetzt ist er für mehrere Monate besetzt — Sodann berichtet Prof. Dr. Nagel über eine Reise, welche er im Auftrage der Direction unternommen hatte, um 1. der Gründung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner in Dresden beizuwohnen, 2. über die Bestrebungen des deutschen Vereins zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts Erkundigungen einzuziehen, 3. sich über die Organisation der Hausfleißschulen in Sachsen zu informiren. Die Direction beschloß, das mitgebrachte Material unter den Mitgliedern cursiren zu lassen und in der nächsten Sitzung darüber Beschluß zu fassen. — In der darauf folgenden Berathung über den Ort für den nächsten Gewerbetag wurde Thorn in Aussicht genommen. Herr Generalsecretär Ehlers wird dorthin fahren, um die nöthigen Verhandlungen einzuleiten. — Den Beschlüssen des Gewerbetages in Elbing entsprechend, beschloß die Direction, der Förderung des Töpfergewerbes näher zu treten, den Wünschen des Verbandes der Töpfer von Ost- und Westpreußen nachzukommen und die nöthigen Schritte zu thun, um eine Versuchsstation für das Töpfergewerbe zu errichten, resp. auf 1—2 Jahre einen Wanderlehrer herzuziehen. Namentlich wird in erster Linie die Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden müssen, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, welche die theoretische und praktische Bildung hat, um den Töpfern wirkliche Hilfe zu leisten. Die Direction wird in dieser Beziehung Erkundigungen einziehen.

* **[Der Danziger Jagd- und Reiter-Verein]**, der seine Jagden für gewöhnlich in der Nähe der Stadt abhält, hatte am vergangenen Sonnabend das Rendezvous auf dem Gutshofe von Gr. Saalau angesetzt. — Hauptmann a. D. Montu zu Gr. Saalau hatte dem Verein in liebenswürdigster Weise sein Terrain zur Disposition gestellt. Um 12½ Uhr brach die auf dem Rendezvous-Platze versammelte Jagdgesellschaft, der Meute folgend, auf, um den Ritt zu beginnen. Nachdem die Jagd-Fanfare ertönt, setzte sich die gesammte Jagdgesellschaft in Galopp. Nach Ueberwindung der verschiedenartigsten zahlreichen Hindernisse ertönte nach 30 Minuten Hallali. Ein Mittagessen vereinigte die Jagdgesellschaft in dem gastfreien Hause von Gr. Saalau. — Wie wir hören, beabsichtigt der Reiter-Verein noch einige Jagden in dem nicht allen Reitern bekannten Terrain bei Brösen abzuhalten, da ihm mehrere Gutsbesitzer in freundlichster Weise ihr Guts-Terrain zur Verfügung gestellt haben. — Morgen (Mittwoch, 26. d. M.) ist das Rendezvous zur Jagd 1½ Uhr in Langfuhr, Ausgang nach Oliva.

* **[Revision.]** Im hiesigen Stadtkreise finden gegenwärtig die polizeilichen Revisionen der Maße und Gewichte unter Zuziehung des Aichmeisters Lanser statt.

* **[Pfarrhaus-Bau.]** Nachdem die wegen der Erbauung eines neuen Pfarrhauses in Wonneberg seit einigen Jahren schwebenden Verhandlungen zu Ende geführt sind, hat der dortige Pfarrer Hr. Dr. Weihe vorläufig seinen Wohnsitz nach Danzig verlegt, da für die Dauer der Bauausführung für denselben eine angemessene Wohnung in Wonneberg nicht zu ermitteln gewesen ist. Herr Dr. Weihe ist daher genöthigt, die Seelsorge in Wonneberg einstweilen von hier aus wahrzunehmen.

* **[Pastoral-Conferenz der Kögelianer.]** Morgen wird in Marienburg wieder eine freie Conferenz der evangelischen Geistlichen Kögelscher Richtung stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge des Divisionspfarrers Köhler-Danzig über die Mischehen und der Pfarrer Freitag-Zeyer und Kolbe Danzig über unsere Sectirer.

* **[Glockenguß]** In der hiesigen Glockengießerei von Jean Collier wurden gestern acht Glocken im Gesammtgewicht von 70 Centnern gegossen.

* **[Patente]** Herrn H. Westphal in Stolp ist auf eine Federmatratze und Herrn Dr. H. Merguet in Königsberg auf einen Nagel- und Hakenhalter ein Patent ertheilt worden.

* **[Stadt-Theater.]** Auch unsere Bühne begeht am nächsten Sonnabend den hundertjährigen Gedenktag der „Don-Juan“-Aufführung mit einer Neuinscenirung dieser Oper, welche 2 Jahre nicht mehr im Repertoire erschienen ist. Die Titelpartie singt Hr. Schlosser.

* **[Gastvorstellungen.]** Von Sonnabend, 29. d. Mts., ab wird hier das Künstler-Ensemble des Berliner-Reichshallen-Theaters im Schützenhaussaale Gastvorstellungen geben. Demselben gehören Künstler aller Art an: Magiker, Akrobaten, Radfahrer, Seiltänzer ꝛc.; selbst ein Schnellmaler fehlt nicht.

* **[Bazar.]** Dem hiesigen Diakonissen-Krankenhause war bekanntlich die Erlaubniß ertheilt worden, am 27. November c. im Saale des Franziskaner-Klosters einen Bazar zu veranstalten, während dem Reinickestift eine gleiche Erlaubniß für den 4. Dezember ertheilt war. Infolge eines von dem Vorstande der Reinicke-Stiftung geäußerten Wunsches hat nun das Curatorium des Diakonissen-Krankenhauses beschlossen, die Abhaltung des Bazars für die letztere Anstalt am 27. November nicht stattfinden zu lassen, sondern denselben bis Anfang Februar hinauszuschieben.

* **[Unglücksfälle.]** Am Sonnabend Abend verunglückte der in der großen Mühle arbeitende Müllergeselle Robert H. dadurch, daß er beim Wasserziehen, um die Mühle zu reinigen, welches alle Sonnabend geschieht, sich an einer Kette hielt, welche riß, und er in Folge dessen auf den unten befindlichen Haken fiel, an welchem die Kette befestigt war. Er erlitt einen Rippenbruch und wurde deshalb ins Stadt-Lazareth geschafft.

Der in Petershagen wohnhafte Arbeiter Max B., welcher an dem Bau an der Feuerwehr-Station beschäftigt war, erlitt dadurch eine schwere Verletzung, daß beim Fortbringen von großen Sandsteinen die Finger seiner linken Hand von der Kette, welche zum Heben derselben benutzt wurde, erfaßt und total zerquetscht wurden. B. wurde im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

≙ **[Strafkammer.]** Der Redacteur des „Westpr. Volksblattes“, Hr. Joseph Baum hierselbst, hatte sich heute wegen Vergehens gegen das Preßgesetz zu verantworten. In Nr. 143 des bezeichneten Blattes war am 28. Juni d. J. die Notiz mitgetheilt worden, daß in dem Dorfe R. bei Vandsburg der dortige Gendarm das Angeln im Teiche verboten und auf einen Contravenienten, der nicht Folge geleistet, geschossen habe. Als hierauf die angeschossene Person umgefallen, sei der Gendarm zur Rettung hinzugesprungen, und nun habe sich herausgestellt, daß die angeschossene Person nur eine Holzpuppe gewesen. Da es in der Nähe von Vandsburg nur einen Ort giebt, dessen Name mit R. anfängt (Runowo), dort aber nichts derartiges passirt ist, so stellte der dortige Gendarm Wegner den Strafantrag wegen Beleidigung. Hr. Baum behauptete, daß er die Notiz aus der Dt. Kroner oder Konitzer Zeitung entnommen habe. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die Unbedeutsamkeit der Sache und die mangelnde Absicht der Beleidigung auf Seiten des Angeklagten auf eine Geldstrafe von 10 ℳ. — Eine eigenthümliche Heirathsgeschichte spielte sich ferner heute vor der hiesigen Strafkammer gegen die Arbeiterfrau Pauline Antonie Klipp aus Schweizerhof ab. Die Angeklagte heirathete nämlich am 21. Oktober 1883 ihren Stiefgroßvater, den Arbeiter August Christian Schwalm, ohne damals zu wissen, daß er ihr Stiefgroßvater war. Schwalm verschwand später, ohne daß bisher constatirt werden konnte, ob derselbe gestorben oder verschollen ist, und die Angeklagte heirathete dann ihren jetzigen Ehemann Klipp. Wegen Bigamie s. Z. angeklagt, mußte sie freigesprochen werden, weil über den Verbleib des Schwalm nichts ermittelt werden konnte. Heute wurde sie dagegen wegen ihrer ersten Heirath mit ihrem Stiefgroßvater zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **[Roher Angriff.]** Der auf Altweinberg wohnende Arbeiter B. drang gestern Mittag, mit einem Handbeil bewaffnet, in die Küche ein, wo seine Ehefrau am Kochherde stand und das Mittagessen bereitete. Ohne weiteres schlug B. mit dem Beil derartig auf sie ein, daß sie bewußtlos zusammensank. Auch die 69jährige Mutter der Mißhandelten, welche auf deren Hilferuf herbeieilte, wurde von dem Wütherich bedeutend verwundet. Ein Polizeibeamter ließ die beiden Frauen ins Lazareth schaffen, während er den Attentäter verhaftete.

* **[Diebstahl.]** Gestern Abend stahl der erst vor 14 Tagen aus dem Zuchthause entlassene, 9 Mal bestrafte Arbeiter August Peters in Gemeinschaft mit dem Arbeiter E. aus dem Restaurant Milchpeter die Ladenkasse mit etwa 25 ℳ Inhalt. P. wurde verfolgt und verhaftet. E. hat sich durch Flucht der Verhaftung entzogen. Peters ist ein früherer Genosse des einst berüchtigten Danziger Räubers Zinnack und hat bereits 27 Jahre im Zuchthause gesessen.

* **[Schaufenster-Attentat.]** Gestern Abend warf der Arbeiter Julius Pieper mit einer Flasche muthwillig das Schaufenster der Kurzwaarenhändlerin Frl. Johanna Schulz, auf dem Kohlenmarkt, im Werthe von 50 ℳ, ein. P. wurde sofort verhaftet.

[Polizeibericht vom 25. Oktober.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 1 Bettler, 6 Dirnen. — Gestohlen: ein eiserner Topf, 1 Jaquet von Leder, 1 Schemel, 1 Jaquet, 1 Taschentuch, 1 Blechkasten, 1 Gummiplatte, 1 Segelgarn, 1 Quantität Putzbaumwolle, 1 Waschbütte, 1 Geldbeutel enthaltend 40 ℳ, 1 Oelhut.

* **Elbing, 24. Oktober.** Die beiden **landwirthschaftlichen Vereine** Elbing B und C haben beschlossen, beim Centralverein westpreußischer Landwirthe zu beantragen, daß in Zukunft nur jährlich **eine** Verwaltungsrathssitzung (statt bisher zwei) abgehalten werde, um den Vereinen Vertretungskosten zu ersparen. Ferner soll der für die

Verwaltungsrathssitzung am 10. November erwählte Vertreter, Hr Schwaan-Wittenfelde, dahin wirken, daß die für nächstes Jahr in Aussicht genommene Provinzial-Thierschau nicht in Danzig, sondern in Elbing stattfinde.

Inowrazlaw, 23 Okt. Unsere Bürgerschaft wird durch immer neu gemeldete Erkrankungsfälle an Trichinosis in fortwährender Aufregung gehalten. Ein jüdischer, freilich nach dem Ritus lebender junger Mann liegt ebenfalls an der Trichinose krank darnieder. Gestern begab sich ein Amtsrichter mit seinem Secretär zu jeder an Trichinose erkrankten Familie, um über die einzelnen Krankheitsfälle und deren Verlauf ein Protokoll aufzunehmen. (Ostd. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Scherzwort des Fürsten Bismarck.]** Gelegentlich einer leichten Erkältung, die sich Fürst Bismarck vor einigen Tagen in Friedrichsruh bei einem Spaziergange zugezogen hatte, richtete er an seinen Arzt die Frage, was er thun solle, um dieselbe rasch loszuwerden. „Nehmen Sie ein russisches Bad, Durchlaucht!" rieth der Jünger Aesculaps. „Das wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht rathsam, da würde ich ein römisches Bad vorziehen", — replicirte schlagfertig der Reichskanzler. (B. T.)

* **[Eine wichtige Verbesserung des Phonographen]** soll dem Erfinder desselben, Edison, nach einem Newyorker Telegramm der „Daily News" jetzt gelungen sein. Edison machte dem Correspondenten der „D. N." darüber folgende Mittheilung: „Ich erwarte, daß man den Phonograph später in jedem Geschäft finden wird. Die ersten 500 Exemplare hoffe ich im Januar fertig zu haben. Das Operiren des Apparats ist die Einfachheit selbst. Ein Kaufmann, der einen Brief schreiben will, braucht nur seinen Apparat in Bewegung zu setzen, den Inhalt des Schreibens mit gewöhnlicher Tone in den „Empfänger" hinein zu sprechen und das Blatt oder Phonogramm in einen kleinen, für den Postversand eingerichteten Kasten zu legen. Wir fertigen Bogen von drei Größen an, für Briefe von 800 bis 1000, für solche von 2000 und solche von 4000 Worten. Der Empfänger des Phonogramms spannt dieses auf seinen Apparat und erhält nun die Botschaft viel verständlicher, als dies mit dem Telephon geschehen könnte. Zwei bereits vollendete Apparate sind so vorzüglich, daß man die Stimmen von zwanzig verschiedenen Leuten in denselben erkennen kann, obwohl jeder nur ein paar Worte gesagt hat. Der große Vortheil des Apparates besteht darin, daß die Briefe nach Belieben 1000 Mal wiederholt werden können, da das Phonogramm nicht abgenutzt wird und stets für den Gebrauch wieder bereit ist. Theilt jemand seinen letzten Willen dem Phonographen mit, so wird die Authenticität des Schriftstückes schwerlich angegriffen werden können. Die Kosten des Apparats, der seine Botschaft mit derselben Schnelligkeit wiederholt, mit der sie gesprochen ist, stellen sich nicht höher als die einer gewöhnlichen Schreibmaschine. Ich habe auch Versuche gemacht, den Inhalt des Phonogramms direct in Typen setzen zu lassen, und glaube auch damit Erfolge gehabt zu haben. Den Musikern wird das Phonogramm, von dem sich sehr billig Duplicate herstellen lassen, wunderbare Dienste leisten. Bei dem ersten Phonograph vor zehn Jahren bemerkte man stets, daß, wenn der Apparat auch unvollkommen und roh war, er doch musikalische Töne besonders gut wiedergab, und daß er Pfeifen und Singen weit besser wiederholte, als ein Gespräch. Diese Eigenthümlichkeit ist geblieben. Ich habe die Musik eines Orchesters aufgenommen; jedes Instrument ist genau zu hören und die Violinen von den Violoncellos, die Blasinstrumente von den Holzinstrumenten zu unterscheiden. Es lassen sich also ganze Opernacte mit den verschiedenen Instrumenten und Stimmen in einer Schönheit und Genauigkeit wiedergeben, wie man es kaum für möglich halten sollte, und da das Phonogramm durch die gewöhnliche Benutzung so gut wie unzerstörbar ist, so können Musikstücke immer und immer wiederholt werden. Mein erster Phonograph wurde mit der Hand gedreht; der jetzige Apparat ist complicirter, doch ist der Erfolg auch um so größer. Die treibende Maschine ist ein kleiner elektrischer Motor. Seltsamerweise hat der Motor mir mehr Schwierigkeiten gemacht als alle anderen Theile des Apparates; ich versuchte alle Arten von Uhrwerken und Federn, mußte sie aber als zu geräuschvoll und unzuverlässig verwerfen. Das Princip des neuen Apparats ist dasselbe wie bei dem alten."

* **[Eine kostspielige Todesart]** hat dieser Tage in Lyon ein Baron Peltier, ein hoher Beamter der Stadt, gewählt. Derselbe hat sich in Champagner ertränkt. Baron Peltier, so berichtet die „W. Allg. Ztg.", war stets ein feuriger Anhänger des Champagners gewesen und pflegte denselben statt des Wassers zu trinken, ja, er wusch sich zuweilen mit dem edlen Naß. Er erhielt von den ersten Firmen stets Bulletins über den Stand der Traubenernte; am 15. d. M. meldete ihm ein großes Haus, das seine Lieferungen besorgte, daß die heurigen Weine viel, wenn nicht alles zu wünschen übrig lassen. Diese Nachricht versetzte den Baron in solche Aufregung, daß er zu sterben beschloß. Er ließ aus seinem Keller hundert Flaschen Champagner holen, füllte mit dem kostbaren Naß die Wanne seines Badezimmers und ertränkte sich, indem er gewaltsam den Kopf in den Wein tauchte und so lange darin hielt, bis er seinen Geist aufgab. Die Aerzte wünschten sämmtlich, die Leiche seciren zu dürfen, um zu erfahren, welchen Befund ein in Champagner Ertrunkener ergebe, doch die Familie verweigerte ihre Einwilligung hierzu. Die Sache klingt zwar etwas sonderbar, aber es kann auch solche Käuze geben

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Oktober.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			Lombarden	143,50	144,00
Oct.-Nov.	153,00	153,50	Franzosen	368,00	369,00
April-Mai	162,70	163,00	Cred.-Actien	457,0.	457,00
Roggen			Disc.-Comm.	196,10	196,20
Okt.-Novbr.	114,70	115,20	Deutsche Bk.	162,10	163,20
April-Mai	122,70	123,00	Laurahütte	90,75	90,80
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,85	162,85
200 ℔			Russ. Noten	180,25	180,00
loco	22,30	22,50	Warsch. kurz	179,70	179,55
Rüböl			London kurz	20,36⁵	20,37⁵
Okt.-Novbr.	48,50	48,70	London lang	20,23	20,23
April-Mai	49,40	49,30	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	59,00	59,00
Nov.-Dez.	95,80	95,30	Danz. Privatbank	143,00	142,00
Dez.-Jan.	96,50	96,00	D. Oelmühle	117,50	118,50
4% Consols	107,00	106,90	do. Priorit.	111,50	110,75
3½% westpr. Pfandbr.	97,80	97,75	Mlawka St-P.	108,80	108,70
5% Rum.G.-R.	93,70	93,70	do. St-A.	51,70	51,60
Ung. 4% Gldr.	80,70	80,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	53,80	53,80	Stamm-A.	71,00	71,30
4% rus. Anl. 80	79,80	79,80	1884er Russen	93,30	93,40

Danziger Stadtobligationen 102,25.
Fondsbörse: still.

Hamburg, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 150—154. Roggen loco still, mecklenburgischer loco neuer 114—122, russischer loco ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 45½. — Spiritus ruhig, pr. Oktober 25½ Br., pr. Nov.-Dez. 25 Br., pr. Dezbr.-Jan. 25 Br., pr. April-Mai 24¾ Br. — Kaffee matt. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,45 Br., 6,40 Gd., pr. Nov.-Dezember 6,25 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 227¼, Franzosen 183⅜, Lombarden 71⅛, Aegypter 75,40, 1880er Russen 79,50, Gotthardbahn 115,50, Disconto-Commandit 195,90. Schwach.

Wien, 24 Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,30, 5% österr. Papierrente 96,20, österr. Silberrente 82,40, 4% österr. Goldrente 111,80, 4% ung. Goldrente 99,65, 5% ungar. Papierrente 86,40, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 168,00, Creditloose 178, ungar. Prämienloose 123. Creditact. 281,25, Franzosen 226,10, Lombarden 86,75 Galizier 213,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestbahn 160,25, Elbethalb. 172,00, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Böhm. West —, Nordb 2555,00, Conv. Unionbank 211,25, Anglo-Austr. 110,25, Wiener Bank-Verein 91,75, ungar. Creditactien 286,50, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,35, Pariser Wechsel 49,45, Amsterdamer Wechsel 103,70, Napoleons 9,92, Dukaten 5,92, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,10⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 225,40, Tramway 228,75, Tabakactien 58,80.

Amsterdam 24 Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr. November 183, pr. März 189. Roggen loco höher, auf Termine höher, pr. Oktbr. 103—104, pr. März 107—108—109. — Rüböl loco 26½, pr. Herbst 25¾, pr. Mai 27.

Antwerpen, 24. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez. und Br., pr. Novbr. 15¾ Br., pr. Dezbr. 16 Br., pr. Jan. 16¼ Br. Ruhig.

Paris, 24. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Okt. 21,90, pr. Nov. 21,90, pr. Nov.-Februar 22,00, pr. Jan.-April 22,25. — Roggen ruhig, pr. Okt. 13,25, pr. Januar-April 13,60. — Mehl behpt., pr. Okt. 48,60, pr. Nov. 48,25, pr. Novbr.-Febr. 48,10, pr. Januar-April 48,25. — Rüböl ruhig, pr. Okt. 57,00, pr. Novbr. 57,25, pr. November-Dezember 57,25, pr. Januar-April 58,00 — Spiritus ruhig, pr. Oktbr. 43,50, pr. Nov. 43,25, pr. Nov.-Dez. 43,50, pr. Jan.-April 44,75. — Wetter: regnerisch.

Paris, 24. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,85, 3% Rente 81,85. 4½% Anleihe 109,12½, italienische 5% Rente 98,62½, Oesterr. Goldrente 90¾, ungarische 4% Goldrente 81⁹⁄₁₆, 5% Russen de 1877 99,95, Franzosen 472,50, Lombardische Eisenbahnactien 186,25, Lombardische Prioritäten 292,00, Convert. Türken 13,87½, Türkenloose 34,00, Credit mobilier 316, 4% Spanier 68,03, Banque ottomane 493,00, Credit foncier 1392, 4% Aegypter 386,00, Suez-Actien 2021, Banque de Paris 765,00, Banque d'escompte 467,00, Wechsel auf London 25,35½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123⁷⁄₁₆. 5% privil. türkische Obligationen 353,71, Panama-Actien 355,00.

London, 24. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21. Oktober: Englischer Weizen 3146, fremder 59 373, engl. Gerste 2688, fremde 17 110, englische Malzgerste 14 180, engl. Hafer 1119, fremder 91 188 Qrts. Engl. Mehl 21 794, fremdes 26 211 Sack und 500 Faß.

London, 24. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, Weizen ruhig, fremder anziehend. Mais 1 sh., Hafer ¼—½ sh., Mahlgerste ¼ sh., Bohnen und Erbsen ½ sh. höher als vergangene Woche.

London, 24. Oktbr. Consols 102¾. 4% preuß. Consols 105½, 5% italienische Rente 97⅛, Lombarden 7⁵⁄₁₆, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 94⅝, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 66¾, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80¼, 4% Spanier 67¼, 5% privil. Aegypter 97¾, 4% unif. Aegypter 75⅞, 3% garant. Aegypter 99½, Ottomanbank 9⅝. Suezactien 79½. Canada-Pacific 53⅝. Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

Glasgow, 24. Oktbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 5 d.

Glasgow, 24. Oktbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 924 530 Tons gegen 828 409 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 83 gegen 66 im vorigen Jahre.

Newyork, 25. Oktober. Wechsel auf London 4,81, Rother Weizen loco 0,84½, pr. Oktober 0,82½, pr. November 0,82⅝, pr. Mai 0,88⅞. — Mehl loco 3,25, Mais 0,52¾. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Newyork, 25. Oktober. Visible Supply an Weizen 32 388 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Oktober.

Weizen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—157 M Br.	115-153 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—157 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—155 M Br.	
bunt	126—135℔	124—152 M Br.	
roth	126—136℔	120—155 M Br.	
ordinär	120—133℔	108—145 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 123 M, inländ. 149 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Oktbr.-Novbr. inländ. 149 M Gd., transit 124½ M Br., 124 M Gd., pr. Nov.-Dez. transit 124½ M Br., 124 M Gd., pr. April-Mai inländ. 160 M Br., 159 M Gd., transit 131½ M bez., pr. Mai-Juni transit 133 M bez.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 101—103½ M, transit 79—80 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 102 M, unterpoln. 80 M, transit 77 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 110½—111 M bez., transit 80 M Br., 79 M Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 112—113℔ 90—111 M, kleine 108—109℔ 90 M, russische 112℔ 96 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel transit 99 M.

Dotter inländ. 155 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,30—3,80 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco contingentirt 45 M bez., nicht contingentirt 34 M bez.

Rohzucker: stramm, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,50 M bez pr. 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: SW.

Weizen. Für inländische Waare waren Käufer, namentlich die Mühlen, sehr zurückhaltend; das kleine Angebot konnte nur zu schwach behaupteten theilweise niedrigeren Preisen verkauft werden. Transit auch matter, rothe Qualitäten stark vernachlässigt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 130/1℔ 150 M, hochbunt 126/7℔ 150 M, 128/9℔ und 132℔ 152 M, weiß 129℔ 153 M, Sommer- 133/4℔ 152 M, für polnischen zum Transit bunt krank 123℔ 115 M, bunt 129℔ 122 M, gutbunt 128℔ 125 M, hellbunt leicht bezogen 130℔ 123 M, hellbunt 124℔ 123 M, 129℔ 125 M, glasig 127/8℔ 124½ M, hochbunt 128/9℔ 126 M, für russischen zum Transit streng roth besetzt 134℔ 125 M pr. Tonne. Termine Oktbr.-Novbr. inländisch 149 M Gd., transit 124½ M Br., 124 M Gd., Nov.-Dezbr. transit 124½ M Br., 124 M Gd., April-Mai inländisch 160 M Br., 159 M Gd., transit 131½ M bez., Mai-Juni transit 133 M bez. Regulirungspreis inländischer 149 M, transit 123 M.

Roggen gefragt und sowohl inländischer wie transit theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer 121℔ 103½ M, 125/6℔ 102 M, 126℔ 101 M, polnischer zum Transit 125℔ und 126/7℔ 80 M, 128℔ 79 M Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine: April-Mai inländ. 110½, 111 M bez., transit 80 M Br., 79 M Gd. Regulirungspreis inländ. 102 M, unterpolnischer 80 M, transit 77 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 109℔ 90 M, große hell 113℔ 105 M, weiß 112℔ 111 M, alt 113℔ 90 M, polnische zum Transit hell 112℔ 96 M pr. Tonne. — **Erbsen** inländische Victoria- 150 M, russische zum Transit Victoria- 145 M, mittel 99 M pr. Tonne bez. — **Dotter** inländischer 155 M pr. Tonne gehandelt. **Weizenkleie** grobe 3,80 M, mittel 3,30 M pr. 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 45 M bez., nicht contingentirter 34 M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8 143,50 129℔, 131/2℔ und 133/4℔ 148,25, 131℔ 145,75, 150,50 M bez., bunter russ. 126℔ 119,50 M bez., rother 130℔ und 133℔ 148,25, 131℔ 145,75, russ. 128℔ 124 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 117/8℔ 90,50, 118℔ 93, 120℔ 95,50, 122℔ 98, 124℔ 100,50, 126℔ 103, 127℔ 104,25, alt 127/8℔ 104,25 M bez., russ. 122℔ 75,50 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 87, 88,50, 101,50, russ. 72, 75, 76, 78, 78,50, 79, 80, 93 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 80, 84, 85, 86, 90, russ 65, 65,50, 68, 72, fein 73,50, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80 M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 97,75, 104,50, russ. 95, 96, 97, 97,50, 100 M bez., graue 95, 100 M bez., grüne 115,50 M bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 120 M bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 88,75, 90 M bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfeine 145,75, 148,50, russ. 165,25, 165,75, 167, 167,75 M bez., ordinäre 105,75 M bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ 173 M bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 127 M bez., Hanfsaat russ. 110 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 91½ M, pr. Oktober 92½ M Br., pr. Novbr. 93 M Br., pr. Dezember 94 M Br., pr. Frühjahr 97½ M Br., pr. Okt. contingentirter 42 M Gd., pr. Oktober nichtcontingentirter 33 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Oktober Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco 149—153, pr. Okt.-Nov. 154, pr. Nov.-Dezbr. 154,00, pr. April-Mai 164,50. — Roggen unverändert, loco 106—110, pr. Oktbr.-Novbr. 110,50, pr. Novbr.-Dez. 111,00, pr. April-Mai 120,00. — Rüböl unverändert, pr. Okt. 48,50, pr. April-Mai 49,50. — Spiritus unveränd., loco 93,20, pr. Nov.-Dezbr. 94,00. — Petroleum loco 10,90.

Berlin, 24. Oktbr. Weizen loco 150—165 M pr. November-Dezember 152½—153½ M, pr. Dezbr.-Januar 155—155½ M, pr. April-Mai 162½—163 M — Roggen loco 110—118 M, pr. Novbr.-Dezbr. 113¾—115¼ M, pr. Dezember-Januar 116—117 M, pr. Januar-Februar 118¼—119¾ M, pr. April-Mai 122½—123 M — Hafer loco 91—123 M, ost- und westpreußischer 104—114 M, pommerscher und uckerm. 105 bis 114 M, schlesischer 104—113 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 115—120 M ab Bahn, pr. Okt.-Nov. — M, pr. Novbr.-Dezbr. 92—92¼ M, pr. Dezbr.-Jan. 95 M, pr. April-Mai 102¼—102½ M — Gerste loco 105—175 M — Mais loco 111—119 M, pr. Okt. 110½ M, pr. Okt.-Nov. 110½ M, pr. Nov.-Dez. 111½ M, pr. April-Mai 115½ M — Kartoffelmehl pr. Oktober 17,60 M, pr. Okt.-Novbr. — M, pr. April-Mai 17,75 M — Trockene Kartoffelstärke pr. Okt. 17,60 M, pr. Okt.-Novbr. — M, pr. April-Mai 17,75 M — Feuchte Kartoffelstärke pr. Oktober 9,10 M — Erbsen loco Futterwaare 110—130 M, Kochwaare 140—200 M — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 M, Nr. 00 22,50 bis 21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 18,25—17,25 M, Nr. 0 u. 1 16,25—15,25 M, ff. Marken 18,50 M, pr. Okt.-Nov. 16,30—16,40 M, pr. Novbr.-Dezbr. 16,30—16,40 M, pr. Dezbr.-Januar 16,35—16,45 M, pr. Jan.-Febr. 16,50—16,60 M, pr. April-Mai 16,90—16,95 M — Rüböl loco ohne Faß 48,6 M, pr. Oktober-Novbr. 48,7 M, Novbr.-Dezbr. 48,3—48,5 M, pr. April-Mai 49,1—49,3 M — Spiritus loco ohne Faß 94,5 M, do. mit 50 M Consumsteuer 48,3—48,5—48,3 M, do. mit 70 M Consumsteuer 36,5—36,6—36,3 M, pr. Novbr.-Dez. 95,7—95,3 M, pr. Dez.-Januar 96,7—96,0 M, pr. April-Mai 99,7—99,1 M.

Magdeburg, 24. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92% 21,00, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 21,10, Nachproducte excl., 75° Rendem 17,75. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. Oktbr. 12,35 bez., pr. Novbr. 12,27½ bez., 12,30 Br., pr. Dez. 12,37½ bez., pr. Jan.-März 12,60 bez., 12,62½ Br. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Oktbr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3566 Rinder, 13 563 Schweine, 1382 Kälber, 7650 Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam und zögernd und wird nicht geräumt; gute Waare wurde erst spät gekauft, Ia. 48—52, IIa. 44—47, IIIa. 36—42, IVa. 30 bis 34 M pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Markt inländischer Schweine gestaltete sich bei weichenden Preisen, nachlassendem Export und geringerem Lokalbedarf flau und wurde nicht geräumt; Bakonier (980 Stück) dagegen wurden besser verwerthet und ziemlich ausverkauft, weil Fett begehrt war. Ia. ca. 46, IIa. 42 bis 44, IIIa. 38—41 M pr. 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier 43—45 M pro 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pro Stück. — Für Kälber konnte bei recht langsamem Handel nur für beste Waare der vorwöchentliche Preis erzielt werden. Ia. 48—55, IIa. 34—45 ₰ pr. Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte flaue Tendenz und hinterließ ganz bedeutenden Ueberstand; die vorwöchigen Preise waren nicht zu erzielen. Ia. 44 bis 51, IIa. 32—42 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 23. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M, Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16,50—17,00 M, loco Parität Berlin 9 M, gelber Syrup 17,50 bis 18,50 M, Capillairsyrup 19,50—20,50 M, do. Export 21,50—22 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 20,50 M, do. gelber Ia. 18,50—19,50 M, Rum-Couleur 30—32 M, Bier-Couleur 30—32 M, Dextrin, gelb und weiß Ia. 25,00—26,00 M, do. Secunda 23,00—24,50 M, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M do. großstückige 34—37 M, Schabestärke 28—30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42—44 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Oktober. Wind: SSW.

Angekommen: Camerata (SD.), Rowsell, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Orion, Gray, Hull, Holz. — Venus, Hansen, Halmstad, Oelkuchen. — Adolph Friedrich, Leplow, Stettin, Holz — Maria, Käning, Hobro, Getreide. — Dagmar (SD.), Iversen, Bergen, Getreide. — Therese, Fritz, Höganäs, Kleie. — Ettina, Fresemann, Hadersleben, Getreide. — Marshal Keith (SD.), Leask, Königsberg, leer. — Commercial (SD.), Miersch, Stettin, Getreide.

Wieder gesegelt: Hilding (SD.), Sjögreen.

25. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Courier, Prohl, Shields, Kohlen. — Colberg (SD.), Hildebrandt, Colberg, leer.

Gesegelt: 3 Gebrüder, Grablart, Fehmern, Getreide. — Tarlair, Cruikshank, Kopenhagen, Kleie und Oelkuchen. — Volant, Sinclair, Hayle, Getreide.

Wieder gesegelt: Margarethe, Riley.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

24. Oktober.
Schiffsgefäße.
Stromab:

Bellin, Kruschwitz, 97,50 T. Zucker, Wieler; Skidorski, Paccocz, 85 T. Zucker, Wanfried; Rudnicke, Wloclawek, 127,50 T. Weizen, Perl u. Meyer; Zimmermann, Fischerbabke, 20 T. Weizen, Döring; Krüger, Potschkowo, 80 T. Roggen, Wilda; Gorschken, Palajowo, 40 T. Weizen, 39 T. Roggen, Mix; sämmtlich nach Danzig.

Stromauf.

Woynack, Danzig, 94,90 T. Zucker, Ordre, Tapiau.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. Oktober. Wasserstand: 1,68 Meter. Wind: NW. Wetter: bewölkt, trockene, gelinde Luft.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt, Jck, Schleppdampfer „Weichsel" schleppt 2 Kähne nach Polen. — Schulz, Jck, Berneaud, eiserne Röhren, Heringe, rohe Baumwolle. — Schröder, Jck, rohe Baumwolle, Baumwollabfall, Steinkohlen.

Von Kathrinchenberg nach Thorn: Prussarkiewiz, Kalischer, Brennholz.

Stromab:

Gradowski, Krynski, Kuczisz, Bronislaw, 1 Kahn, 73 050 Kilogr. Kartoffeln.
Strahl, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Weizen, 70 842 Kilogr. Roggen.
Klawe, Barcinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 105 100 Kilogr. Roggen.
Stapel, Barcinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 104 550 Kilogr. Weizen.
Köhna, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 115 145 Kilogr. Weizen.
Adam, Buckowiecki, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Wessolowski, Sand, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Mentz, Sand, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.
Wilmanowitz, Sand, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 15 000 Kilogr. Feldsteine.
Kopyto, Gebr. Laufer, Sieniawa, Thorn, 1 Traft, 1056 Mauerlatten, 16 Sleeper, 4 Rundkiefern, 702 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschwellen.
Wulsch, Lewinski, Plock, Bronislaw, 1 Kahn, 110 656 Kilogr. Kartoffeln.
Pilzke, Lewinski, Plock, Bronislaw, 1 Kahn, 100 074 Kilogr. Kartoffeln.
P. Droszkowski, Droszkowski, Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
A. Droszkowski, Droszkowski, Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Wieckland, Droszkowski, Bobrownick, Graudenz, 1 Kahn, 70 000 Kilogr. Feldsteine.
Schmidt, Buckowiecki, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Otto, Lewinski, Suchodoff, Danzig, 1 Kahn, 77 575 Kilogr. Weizen.
Ruttkowski, Ulich, Kamion, Danzig, 2 Kähne, 173 000 Kilogr. Melasse.
G. Kähne, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 85 800 Kilogr. Weizen.
Rochlitz, Flatau, Plock, Danzig, 1 Kahn, 20 297 Kilogr. Weizen, 77 565 Kilogr. Roggen.
Freschke, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 90 525 Kilogr. Weizen.
Liedt, Nowinski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 87 760 Kilogr. Weizen, 28 240 Kilogr. Erbsen.
Gatzke, Topolewski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Strauch, Wollenberg, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 15 087 Kilogr. Weizen, 79 705 Kilogr. Roggen.

Berliner Fondsbörse vom 24. Oktober.

Die heutige Börse verkehrte bei Eröffnung in schwacher Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist wenig verändert, aber theilweise etwas niedriger ein, konnten sich aber unter kleinen Schwankungen ziemlich behaupten. Später traten die Realisationsbestrebungen stärker hervor und hatten eine allgemeine stärkere Abschwächung zur Folge. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation sehr ruhig; nur vereinzelt und periodisch hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere schwach lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien schwächer und mässig lebhaft; auch Franzosen matter, während Lombarden nach schwächerer Eröffnung fester waren; andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Gotthardbahn ziemlich behauptet. Von den fremden Fonds gingen russische Anleihen im Laufe der Börse etwas zurück; ungarische Goldrente und Italiener schwach behauptet. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest, aber ruhig. Bankactien schwächer. Industriepapiere gleichfalls weniger fest und nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe nach schwacher Eröffnung befestigt. Inländische Eisenbahnactien zumeist fest, aber wenig belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	100,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,75
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,90
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pommersche Pfandbr.	3½	98,76
do. do.	4	103,10
Posensche neue do.	4	102,86
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	103,80
Preussische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente .	4	91,20
Oesterr. Pap.-Rente .	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	67,00
Ungar. Eisenb.-Anl. .	5	101,50
do. Papierrente .	5	70,10
do. Goldrente . .	4	80,75
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,75
do. do. Anl. 1871	5	93,65
do. do. Anl. 1872	5	93,65
do. do. Anl. 1873	5	94,65
do. do. Anl. 1875	4½	88,60
do. do. Anl. 1877	5	98,35
do. do. Anl. 1880	4	79,80
do. Rente 1883	6	107,70
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,40
do. Rente 1884	5	88,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	53,80
do. III. Orient-Anl.	5	53,40
do. Stiegl. 5. Anl. .	5	—
do. do. 6. Anl. .	5	81,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,00
Poln. Liquidat.-Pfd. .	4	50,50
Italienische Rente. .	5	97,75
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,90
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,90

Hypotheken-Pfandbriefe

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank .	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em. . . .	5	109,10
II. Em.	4½	107,00
Pomm. Hyp.-A.-B. .	4	100,20
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	115,20
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do. do.	4½	113,20
do. do. do. do.	4	103,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,20
Poln. landschaftl.	5	55,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,40
Russ. Central- do.	5	75,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,70
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	95,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,60
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,10
Köln-Mind. Pr.-S. . .	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,70
Oester. Loose 1854	4	110,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,00
do. Loose v. 1860	5	—
do. do. 1864	—	275,00
Oldenburger Loose .	3	157,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,00
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	152,50
do. do. v. 1866	5	137,80
Ung. Loose	—	212,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht . .	49,50	1⅞
Berl.-Dresd.	21,90	4
Mainz-Ludwigshafen	97,75	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	51,60	—
do. do. St.-Pr.	108,70	—
Nordhausen-Erfurt .	—	—
do. St.-Pr. . . .		3½
Ostpreuss. Südbahn	71,30	—
do. St.-Pr. . .	108,20	—
Saal-Bahn St.-Pr. . .	48,50	—
do. St.-A. . .	107,50	3¼
Stargard-Posen . . .	105,20	4½
Weimar-Gera gar. . .	23,25	—
do. St.-Pr.	86,10	2⅗
Galizier	87,00	—
Gotthardbahn	116,10	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,50	—
Lüttich-Limburg . . .	8,60	—
Oesterr.-Franz. St. .	369,00	8½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub. .	63,25	—
†Russ. Staatsbahnen	119,10	5
Schweiz. Unionb. . .	—	2½
do. Westb. . . .	26,70	—
Südösterr. Lombard	142,50	—
Warschau-Wien . . .	264,60	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn . . .	5	106,30
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,60
do. do. Gold Pr.	5	103,20
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,50
do. Elbthalb. .	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	290,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	87,50
†Charkow-Azow rtl.	5	94,10
†Kursk-Charkow . .	5	92,30
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan . . .	4	89,50
†Mosko-Smolensk . .	5	93,60
Rybinsk-Bologoye .	5	84,10
†Rjäsan-Koslow . . .	4	87,00
†Warschau-Terespol	5	93,40

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,75	4½
Berliner Handelsges.	159,75	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	96,00	4½
Bremer Bank	95,60	2⅔
Bresl. Discontobank	92,50	5
Danziger Privatbank	142,00	10
Darmstädter Bank .	138,80	7
Deutsche Genoss.-B.	136,00	6⅔
Deutsche Bank . . .	163,25	—
Deutsche Eff. u. W. .	118,50	8
Deutsche Reichsbank	134,75	5,22
Deutsche Hypoth.-B.	103,00	5
Disconto-Command.	196,25	11
Gothaer Grundcr.-B.	56,25	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,00	6½
Hannöversche Bank	113,25	5
Königsb. Ver.-Bank .	110,40	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	115,75	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4⅗
Norddeutsche Bank .	148,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	56,00	—
Posener Prov.-Bank	115,00	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,75	—
Schaffhaus. Bankver.	93,00	4
Schles. Bankverein .	112,60	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,00	6¹
Actien der Colonia .	—	60⅔
Leipz. Feuer-Vers. .	—	—
Bauverein Passage .	63,00	2⅔
Deutsche Bauges. . .	93,10	—
A. B. Omnibusges. .	176,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	261,00	11⅓
Berl. Pappen-Fabrik	93,25	—
Wilhelmshütte	100,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	54,50	—
Danziger Oelmühle .	118,50	—
do. Prioritäts-Act.	110,75	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb. .	14,00	—
Königs- u. Laurahütte	90,80	—
Stolberg, Zink	35,50	—
do. St.-Pr. . . .	110,80	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 24. Oktbr.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,65
do. . .	2 Mon.	2½	168,05
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,05
Wien	8 Tg.	4	162,65
do.	2 Mon.	4	161,50
Petersburg . . .	3 Woch.	5	178,80
do.	3 Mon.	5	177,20
Warschau . . .	8 Tg.	5	179,65

Sorten.

Dukaten	9,73
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,135
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,37
Franz. Banknoten	80,30
Oesterreich. Banknoten	162,85
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	180,00

Posener 4procent. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4¾ Proc. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	750,0	6,0	S., lebhaft, neblig.
25	8	749,4	4,5	„ leicht, „
	12	750,5	4,7	Slich, still, „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand ℳ 3 502 235 200. — Dividende pr. 1886: **75%.**
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Albert Fuhrmann,

9844) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, der Deichsecretär a D

Eduard Stellmacher

im 81. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Marienburg, den 23. Octbr. 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen St. Georgs-Kirchhofe vom Trauerhause, Kunstgarten Nr. 1, aus statt. (297

Der bis zum 12./24. October cr. giltige Getreide etc.-Tarif von Stationen der Moskau-Rjaesan-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser via Brest-Illowo bleibt bis auf Weiteres in Kraft. (299

Danzig, den 24. Oktober 1887.

Die Direction
der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn,
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Pfandleih-Auction

Donnerstag, den 27. October cr., Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85, über Herren- und Damen-Kleider, Wäsche, Uhren, Gold- und Silbergeräthe etc.

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator. (9569

Landwirthschaftl. Winterschule
zu **Marienburg** in Westpr.

Der Wintercursus hat begonnen. Diejenigen jungen Landwirthe, welche an demselben theilnehmen wollen, bittet mit dem Eintritt nicht länger zu säumen. (296

Der Director Dr. Kuhnke.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.

A. Graeske,

Hausthor 3, II. Treppen.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à ℳ 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à ℳ 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à ℳ 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ, Loose a 3,50 ℳ bei (332
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Combinirte Buchführung,
jedes kaufm. Buchführen u. abschließen zu können,
Rechnen & Correspondenz
lehrt gebildeten Kaufleuten
H. Hertell,
Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Einfache und doppelte
Buchführung
lehrt gründlich und billig
Gust. Jllmann,
325) Brandgasse 4, II.

Delikate
Fettbücklinge,
3 Stück 10 Pf.
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Feinste Gothaer Trüffel-Leberwurst
neue Sendung (kleine Würste),
fr. Kieler Sprotten,
fetten Räucherlachs,
neue Norweg. Kräuter-Anchovis,
neue russische Sardinen,
Feinsten Berliner Rollmops,
Lachs und Aal in Gelée
empfing und empfiehlt (329
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45. Ecke Melzerg.

Frische sehr fette
Kieler Sprotten,
Weichsel-Neunaugen,
Ia. Astrach. Perlcaviar,
pr. Pfd. 7 ℳ,
Ia. grobkörn. Elbcaviar,
Prima grobk. Weichsel Caviar,
Teltower Rübchen
offerirt (336
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

L. Matzko Nachf.,
Danzig,
Altstädt. Graben 28
empfiehlt
Ia Leckhonig, feinste Waare, per Pfund 70 ₰,
IIa Leckhonig per Pfund 60 ₰
Landhonig per Pfund 50 ₰
unter Garantie der Reinheit. **Engros-Preise billigst.** (8765

Friedr Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, 29. October:
I. Gastspiel des Reichshallen-Ensembles

Russischen Steppen-Käse,
Roquefort-,
Camembert-,
Gervais-,
Neufchateller-,
Tilsiter-,
Chester-,
Schweizer-Käse
empfiehlt in nur guter Qualität
Eduard Martin,
334) **Brodbänkengasse 48.**

Neue Sendung Prima-
Astrach. Perl-Caviar
erhielt und empfiehlt
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.

כשר Heute Abend giebt es fette Enten u. morgen Vormittag 10 Uhr schwere fette Gänse, eine seltene Schönheit, b. **Lachmann,** Fischmarkt 46. (324

Zur Erhaltung der Gesundheit Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Ruffak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Mit dem Schiffe „Franz" empfing
Prima englische Kaminkohlen
und gebe dieselben zu billigsten Preisen ab. Gefl Aufträge erbeten an das Comtoir von
Rudolph Lickfett,
Burgstraße Nr. 7.

Eine geübte Plätterin w. für den Dienstag u. Mittwoch im herrschaftl. Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen Tischlergasse 22, parterre. (308

Zur **Reparatur** bestimmte
Gummi-Boots
bitte mir baldigst zugehen zu lassen.
Carl Binzel, Gr. Wollwebergasse 2.

Kutscher- { **Röcke,** **Mäntel**
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann, Breitg. 36.

Pianino, (335
hocheleg., ganz vorzügl. gebaut, preisw. zu verkaufen Vorst Graben 52. part.

Grabgitter v. Schmiedeeisen 8×8'—4×8' st. bill. z. Vk Mattenbuden 23.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen **Hundegasse 103,** I.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4 % hat zu begeben. **Albert Fuhrmann**

ℳ 13,600 Kindergeld ist gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.
Frau **Goeldel** sr., Zoppot.

Ein junger Mann im Besitze des Zeugnisses der Reife für Prima sucht Stellung als
Lehrling
in einem größeren Speditions- oder Engros Geschäft für Colonialwaaren.
Gefl. Offerten in der Exped. dieses Blattes unter Nr. 304 erbeten.

Landwirthinnen, gew. Stubenmädch. f. Güter, im Plätten und Nähen geübt, sowie Mädchen zur Stütze der Hausfr. u. Kindergärtnerinnen empf.
327) **M. Heldt,** Jopengasse 9.

Ein energischer Inspector, Gehalt 500—600 ℳ. jährlich, per ersten December gesucht durch
M Heldt, Jopengasse 9.

Gestützt auf gute Zeugn., im Haush. erfahren und in aller Handarb geübt, suche ich unter bescheid. Anspr. von sogleich oder später Stellung als
Erzieherin.
Gefl. Off nimmt bis z. 29. d. M. die Exped. d. Blattes u. 283 entgegen.

In einem feinen Hause u. gebildeter Familie kann ein freundliches Vorderzimmer, auf Wunsch möblirt, Mitte November an eine junge oder ältere Dame, mit auch ohne Pension abgetreten werden. Off. in der Exp. dieser Ztg unter Nr. 301 erbeten.

Der von Herrn **A. P. Muskate** bisher benutzte, überdachte (338
Speicherhof, Müncheng. 4
ist v. 1. Januar 1888 ab anderweitig zu vermiethen. Näh. Hundegasse 58.

Die Saal-Etage,
Langenmarkt Nr. 13,
Eingang Berhold'sche Gasse, 6 bis 7 Piecen, Boden, Keller etc., alles neu renovirt, beste Lage der Stadt, sof. od. später zu verm Näh. daselbst 3 Tr.

Verein ehemaliger Johannis-Schüler.
Mittwoch, den 26 Octbr., Abds 9 Uhr, **Versammlung** im Restaurant **Küster.** (341

Friedr. Wilhelm-Schützenhaus.
Reichshallen-Ensemble,
nur Elite-Familien-Programm.

L. H. Schneider, Jopengasse 32.

Empfehle mein reich sortirtes Lager von

Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder
in eleganter und dauerhafter Ausführung.
neuesten Facons, zu billigen Preisen.
Damen-Lederstiefel von 7 Mk. 50 Pf. an.

32. L. H. Schneider. 32.

Da ich mein jetziges Lokal Langgasse 69 per 1. Dezember 1887

vermiethet habe und dasselbe bis dahin geräumt sein muß, habe ich die in meinem reellen Ausverkauf vorhandenen Waarenbestände im Preise noch weiter herabgesetzt, damit ich mein großes noch gut sortirtes Lager bis zum 1. Dezember vollständig geräumt habe, um mein neues Geschäft, Langgasse 11, frühere Sparkasse, nur mit einem vollständig neuen, bestsortirten Lager zu eröffnen.

Besonders wohlfeil:

Engl. Tüllgardinen in bester Qualität von 40 Pf. an.
Jute-Tischdecken und Gardinen von 35 Pf. an.
Tricot- und Kammgarn-Westen und -Taillen von 100 Pf. an.
Damen- und Kinderunterröcke von 50 Pf. an.
Unterbeinkleider und Jacken für Damen und Herren, auch Normal-Sachen, System Prof. Dr. Jaeger, von 150 Pf. an.
Tricot-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, wollene Kinderkleidchen, Jäckchen und Strümpfe von 25 Pf. an.
Taillentücher und Shawls in Wolle und Chenille von 150 Pf. an.
Kopfshawls, Capotten, Bulgarenkappen, Schneehüllen in großer Wahl von 75 Pf. an,
Seidenbänder, Schleier, Spitzen und **Spitzenstoffe, Spitzenvolants,** 1 Meter breit, von 75 Pf. an.
Peluches, Sammete, Atlasse, Merveilleux, Krimmerstoffe, Federbesatz, Perlbesätze, Rüschen, Federn, Blumen, Corsets in großer Wahl zu jedem beliebigen Preise.
Damen-Schürzen in Atlas, Cachemir und Panama von 50 Pf. an.
Bunte Damen- und Kinder-Schürzen von 20 Pf. an.
Blau bedruckte lein. Küchenschürzen von 50 Pf. an.
Damen- u. Herrenkragen, Stulpen u. Oberhemden 10, 15, 25, 35—100 Pf.
Morgenhauben von 25 Pf. an.
Herren-Cachenez in Seide von 150 Pf. an,
Seidene Damen- und Kinderhalstücher von 25 Pf. an.
Schärpen, seidene Damen-Lavalliers, Spitzenshawls, 25 Ctm. breit, von 100 Pf. an.
Regenschirme in größter Auswahl von 125 Pf. an,
Damen- u. Kinderhüte, garnirt und ungarnirt.
Pariser Modellhüte.
Trauerhüte über 100 Stück von 150 Pf. an.
Knaben- und Mädchen-Hüte von 75 Pf. an.
Pelzmützen und Muffs zu ganz besonders billigen Preisen.
Ferner eine Partie Hüte in reicher geschmackvoller Garnirung zu 2 Mk., 2,25 Pf., 2,50 Pf. à Stck.

Adolph Schott,

69, Langgasse 69,
vom 1. Dezember ab 11, Langgasse 11.
[295

Regen-Schirme

in Seide, Gloria u. Wolle,
hochelegant ausgestattet,
als Neuheit
empfehle mit **Patent Titania** und **Sturm-Gestelle.**
Herren- und Knaben-Hüte
in großer Auswahl, nur reelles Fabrikat und neueste Facons,
in **Wolle, ff. Wiener, Cylinder** und Chapeau clapes,
Muffen, Kragen, Filzschuhe, Mützen, Cravatten u. Handschuhe
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
S. Deutschland,
82, Langgasse 82,
157) **am Langgasser Thor.**
NB. **Schirm-Bezüge** sowie **Schirm- und Hut-Reparaturen** sauber, schnell und billig.

Danziger Männer-Gesang-Verein.
Sonnabend, 29. October cr.,
Abends 8 Uhr,
im Gewerbehause
ord. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl der Decharge-Commission.
4. Wahl des Vorstandes.

Um recht rege Betheiligung sowohl der **activen** als auch der **passiven** Mitglieder ersucht
Der Vorstand.
Oscar Gamm. (313
Walter Kauffmann.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- u. Westpreußen.
Heute empfing neue Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.
Danzig, den 25. October 1887. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Ltr. an.

Die Musikalien-Handlung und Leih-Anstalt von **Marta Knauth Nachf.,** Helene Hein, Danzig, Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse, empfiehlt sich einem geehrten Publikum für Danzig und Umgegend zum gef. Abonnement unter den günstigsten Bedingungen. (331

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, den 29. October,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des Herrn Archidiakonus Bertling: Danzig und Elbing in der Reichsacht. [326

Ein gepanzerter, neuer Geldschran steht Mattenbuden 23 zum Verkauf.

Eine herrschaftl Wohnung, Badeeinr., Waschküche, Trockenboden ist zum 1 April 1888 zu vermiethen Sandgrube 32. Besichtigung von 11—2.

Reichshallen-Ensemble.
Eröffnungs-Vorstellung
Sonnabend, 29. October
Concert von der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments

Restaurant zum Kronprinzen.
Emil Tischler.
Frische (247
Natives-Austern.

P. Fischer's
Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Heute **Königsberger Rinderfleck.**
Täglich Eisbein mit Sauerkohl, ½ 35, ⅟₁ 55 ₰,
" Erbssuppe mit Schweineohren a 25 ₰,
" Gänsebraten mit Rothkohl,
" frische Bouillon, a Tasse 15 ₰ (kein Extract).
311) **G. Witt.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 27. Oktober:
4. Sinfonie-Concert.
(Ouverture „Leonore Nr. 3" von Beethoven, Lohengrin-Fantasie, Träumerei von Schumann, Menuet von Boccherini, A-moll-Sinfonie von Fr. Kauffmann (Novität) etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰ (294
C. Theil.

Wiener Café zur Börse
Langenmarkt Nr. 9.
Jeden Mittwoch:
CONCERT
von der Kapelle des 3 ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Meine Saal-Etage zur Abhaltung von Gesellschaften, Versammlungen halte bestens empfohlen. (309
E. Tite.

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff,**
Entree a Person 10 ₰.
Anfang 4 Uhr. (333

Reichshallen Ensemble.
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Excellente erste Kräfte

Im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Sonnabend, den 5. November cr.,
Abends 7½ Uhr:
CONCERT
Fräulein **Helene Walden,**
Concertsängerin aus Dresden,
Herrn **Reinhold Bergell.**

1. Variationen u Fuge v. Beethoven.
2. a) „Waldesgespräch", b) „Der Nußbaum", c) „An den Sonnenschein" von Schumann.
3. a) „Ich hört ein Bächlein", b) Erlkönig" von Schubert-Liszt.
4. a) „Es muß ein Wunderbares sein" von Liszt b) „Vergebliches Ständchen" v. Brahms.
5. Marsch und Elfenreigen aus dem „Sommernachtstraum" v Liszt.
6. a) „Allerseelen" v. Lassen. b) Komm! v. Alb. Fuchs. c) „Frühlingszeit" von R. Becker.
7. Polonaise E-dur von Weber.
8. a) „Im wunderschönen Monat Mai" von L. Hartmann. b) Walzer aus der Musik zu Göthe's „Faust" von Lassen.

Billets a ℳ 3 und 2, Stehplatz a ℳ 1,50 sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung zu haben. (312

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 26. October. 1. Serie blau. 26 Ab.-Vorstell. P. P. B. **Das fünfte Rad.** Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow und L. Herrmann.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch den 26. October 1887, Anfang 7½ Uhr,
Große Extra-Vorstellung.
Nur für kurze Zeit: Gastspiel des berühmten Mimikers u. Charakteristikers Herrn
Müller-Berg.
Gastspiel der unübertrefflichen Parterre-Acrobaten
Troupe Zaro,
(6 Personen).
Auftreten von **Mr. Willuhn, Mr. Ch. Clärk,** Fräul. **Arabella,** sowie sämmtlicher Specialitäten.

Transport-Unfall- und Glasversicherungs-Act.-Gesellsch., Frankfurt (Main), Actienkapital ℳ 5 000 000, Reserven ℳ 1 000 000, versichert Schaufenster und Spiegelgläser gegen alle Schäden zu billigsten Prämien bei sofortiger Regulierung. Anträge nehmen die General-Agenten **M. Fürst und Sohn,** Danzig, Heil Geistgasse 112, entgegen. Tüchtige Agenten können sich melden. (330

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.